© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge

Zur

Geschichte Tirols.

Von

Dr. Hans von Voltelini.

II. Ein Verzeichnis der kirchlichen Beneficien der Diöcese Trient vom Jahre 1309.

Mit einem Nachtrage zu Beiträge I. in Zeitschrift des Ferdinandeums 33. Heft, 1889.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

II. Ein Verzeichnis der kirchlichen Beneficien der Diöcese Trient vom Jahre 1309.

I.

Die Behauptung ist öfter wiederholt worden, dass nichts so sehr die Machtfülle des päpstlichen Stuhles gehoben habe, als jene grossartigen Unternehmungen der Kreuzzüge, in denen im 12. und 13. Jahrhundert der Jahrtausende alte Gegensatz zwischen dem Osten und Westen der civilisirten Welt, zwischen europäischer und asiatischer Cultur, die sogenannte orientalische Frage, seinen Ausdruck fand. Indem sich die Päpste an die Spitze jenes Unternehmens stellten, gelang es ihnen die Ideen Pseudoisidors in ihrem vollen Umfange durchzuführen, ja in manchem weit über dieselben hinaus zu schreiten. Nicht plötzlich, schrittweise, von den Zeitgenossen kaum bemerkt und doch ungemein durchgreifend erfolgte diese Machterweiterung; die Verhältnisse der Zeit selbst begünstigten sie überaus.

Die Kreuzzüge forderten grosse finanzielle Mittel, nicht alle Kreuzfahrer konnten auf eigene Kosten den Zug unternehmen, es musste Proviant, Munition beschafft werden. Durch freiwillige Beiträge war nur ein Theil der Kosten zu decken; da begannen die Päpste zur Bestreitung derselben den Clerus heranzuziehen, und bald erlangten sie das Recht das Kirchengut einer Besteuerung zu unterwerfen. Zugleich forderte die veränderte Finanzverwaltung der Curie die Eröffnung neuer Einnahmsquellen. War dieselbe früher zumeist auf Grundbesitz gebaut, und

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

der Papst der grösste Grundbesitzer Italiens gewesen, so fieng diese Quelle mit der Verödung der Campagna allmählig zu versiegen an. Umsomehr mussten neue eröffnet werden, als die erweiterte Thätigkeit des Papstes nunmehr bedeutendere Mittel in Anspruch nahm. Die meisten flossen aus dem fortwährend sich erweiternden Collationsrechte der Päpste, wie die Palliengelder, Annaten, die Servicia Minuta; dazu kamen die Ansprüche auf den Nachlass der Geistlichen, auf die Früchte der Beneficien während der Vacanz, die Dispenstaxen, die vielfach geltend gemacht wurden. Eine direkte Besteurung des Clerus, ja seit dem 15. Jahrhundert auch der Laien, Christen und Juden, wurde zur Bestreitung der Kreuzzugskosten eingeführt.[1])

Innocenz III. hat aus Anlass des vierten Kreuzzuges zunächst vom Cistercienserorden den Fünfzigsten, dann von allen exemten Kirchen, zuletzt auch vom Säcularclerus wenigstens einiger Diöcesen den Vierzigsten gefordert.[2]) Das Lateranense quartum von 1215, auf dem Innocenz den Kreuzzugsgedanken neuerdings zu beleben suchte, decretirte nicht nur einen allgemeinen Frieden in der ganzen Christenheit für die nächsten vier Jahre, sondern ordnete auch die Zahlung des Zwanzigsten durch die

---

[1]) Die Geschichte der Cruciata liegt noch sehr im dunkel, der Anfang derselben wird gewöhnlich viel zu spät angesetzt. Philipps Kirchenrecht 5, 563 scheint deren Entstehung erst unter Martin V. anzunehmen. Muratori berührt in seiner Abhandlung De Censibus et redditibus olim ad ecclesiam Romanam spectantibus Antiquitates 5, 795 f. die Cruciata nicht. Wocker Das kirchliche Finanzwesen der Päpste hat einzelne Daten bunt zusammengestellt, ohne eine halbwegs systematische Darstellung zu bieten.

[2]) Potthast 913. 1199 December 28; P. 915 1199 Decemb. 30; P. 923 an den Erzbischof von Canterbury 1199 December 31; P. 934 an den von Ragusa; P. 1015, 1200 April und P. 1441 an den Clerus von Frankreich.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

ganze Geistlichkeit an, während der Papst versprach, auch selber mit seinen Kardinälen nach Kräften beizusteuern.[1]) Erst seinem Nachfolger Honorius III. war es vorbehalten, die letzteren Decrete zur Ausführung zu bringen; alle kirchlichen Ordinarien wurden aufgefordert, die Sammlung des Zwanzigsten in Gang zu bringen, Collectoren in die verschiedenen Reiche und Provinzen gesendet die Steuer einzuheben, die an gewissen Sammelstellen deponirt werden sollte, um von dort aus nach dem Willen des Papstes verwendet zu werden.[2])

Schon wurden die Zwanzigsten für andere Zwecke, als das heilige Land eingesammelt. König Philipp II. von Frankreich durfte damals die Hälfte zum Kampfe gegen die Albigenser verwenden.[3])

Im Laufe des 13. Jahrhunderts mehrten sich die Steuerauflagen, die sich bald auf den Zehnten der kirchlichen Einkünfte fixirten. Häufig wurden dieselben den weltlichen Regenten unter den verschiedensten Titeln überlassen, zum Theil für völlig weltliche Geschäfte.[4])

Mit dem Sammeln der Gelder waren eigene Collectoren beauftragt, die ihrerseits wieder Subcollectoren be-

---

[1]) Mansi. Sacrorum conciliorum collectio 22, 979.

[2]) P. 5362, 1216, Nov. 21 an die Erzbischöfe von Gran und Kalocsa Theiner Monumenta Hungar. 1, 3 n. °2; 5363 von demselben Tage an den Erzbischof von Mainz Würdtwein Nova subsidia 3, 49, P. 5364 an die Erzbischöfe von Bremen und Upsala, P. 5365 an den von Spalato, 5430 an die Prälaten in der Lombardei und Tuscien, 5906 an die in Spanien, 6193 an den Clerus von Strassburg, der sich mit der Zahlung von 200 Mark Silber abfand, Würdtwein a. a. O. 13, 243 u. s. w.

[3]) P. 5901, 1218 Sept. 5 an den Clerus von Frankreich, 5903 an den in Arles, 5903, 5904 an König Philipp II.

[4]) Gottlob aus der Camera apostolica des 15. Jahrh. 188 f. Zahlreiche Fälle im Registrum Clementis papae V. 1, Nr. 530, 1305 Nov. 10 für den König von Maiorka; Nr. 225, 1305 Oct. 17 für König Jakob von Arragon u. s. w.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

stellen durften.[1]) Aufzeichnungen solcher Collectoren über die von den einzelnen Kirchen gezahlten Abgaben, Verzeichnisse der Einkünfte der Benefizien, die als Grundlage der Steuerumlage dienten, sind mehrfach aus dem 13. Jahrhundert erhalten. Solche Verzeichnisse anzulegen, war den Collectoren zur Pflicht gemacht; das Verfahren, das man dabei befolgte, war ein inquisitorisches, es wurden einzelne sachkundige Cleriker erlesen, die dann auf Grund eines Eides die Einkünfte der Einzelnen anzugeben hatten. Schon Innocenz III. hat in dieser Weise den Bischof von Syracus und einen Abt von Sambucino beauftragt die Prälaten und Cleriker von Sicilien, sofern sie nicht freiwillige Beiträge fürs heilige Land leisten wollten, durch kundige Männer schätzen zu lassen[2]); so wurden die Einkünfte der englischen Kirchen auf Befehl Innocenz IV. erforscht.[3]) Solche Taxbücher, sowie Verzeichnisse gezahlter Zehnten, welche die Collectoren führten, die ältesten aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts[4]), sind nicht nur ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des päpstlichen Finanzwesens, sondern noch mehr zur Feststellung der Topographie und Erhellung der ökonomischen Verhältnisse der betreffenden Provinzen; denn mögen auch diese Verzeichnisse nicht immer ganz genau und nach dem be-

---

[1]) Ueber Collectoren, Subcollectoren vergleiche Gottlob a. a. O. 104 f.

[2]) P. 560, 1199 Appr. 5 Baluze 1, 295.

[3]) Gottlob 155.

[4]) wie der Liber decimationis cleri Constancienis pro papa de anno 1275 herausgegeben von Haid im freiburgischen Diöcesanarchiv 1, 1 f. der Libellus decimationis de anno 1285 (für einen Theil der Salzburger Erzdiöcese) von Hauthaler Programm des Gymnasiums Borromäum in Salzburg 1887, Munch Pavelige Nuntiers Regenskabs-og Dagböger, förte under Tiende-Opkraevningen i Norden 1282—1334, die in den Monumenta Vaticana Hungariae herausgegebenen ungarischen Zehent-Verzeichnisse u. s. w.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

kannten Spruche: Clericus clericum non decimat [1]) eher zu niedrig, als zu hoch angesetzt sein, wie dies ja vielfach auch von den heutigen Steuerfatirungen gelten mag, so geben sie den Wert des Einkommens in runder Geldsumme an und sind so eine wichtige Ergänzung der Urbare, die in der älteren Zeit doch für die meisten der hier aufgezählten Benefizien fehlen und mit ihren verschiedenen Giebigkeiten und Naturalleistungen sich schwer in Geld reduzieren lassen.

Für Trient sind solche Aufzeichnungen erst aus der Zeit Clemens V. und Johannes XXII vorhanden. Nicht als ob die päpstlichen Steuern im 13. Jahrhundert dort unbekannt gewesen wären. Bei der Verpachtung der Pfarrkirche zu Eppan durch das Trientner Domcapitel von 1236 Juli 26 verpflichtet sich der Pächter omnem coltam seu procurationem quam dominus papa vel ejus nuncius vel legatus . . . eidem plebi imponerent vel tollerent gleich den Abgaben an den Diöcesanbischof und die benachbarten Grafen von Eppan und Ulten zu zahlen [2]); es müssen daher diese Auflagen nichts ausserordentliches gewesen sein, wenn man sie bei Abschliessung derartiger Pachtverträge zu berücksichtigen pflegte. Der älteste Trientner Benefizientaxcatalog wurde 1309 März 7 auf Befehl des Legaten in der Lombardei und Tuscien Neapoleon Orsini, Cardinaldiacon von St. Hadrian, nach einer vom Abte Peter von San Lorenzo, dem Domdechanten Gislembert de Campo, dem Deutschordenscomtur von St. Elisabeth in Trient und dem Erzpriester von Calavino vorgenommenen Inquisition abgefasst. Capitel und Clerus hatten selber den Legaten gebeten, eine solche Aufzeichnung zu veranlassen, um eine

[1]) nach c. 2. X. 3, 30, das freilich nicht in dem Sinne gemeint ist.

[2]) Zeitschrift des Ferdinandeums III. 33, 173. Ein Alyronus apostolice sedis legatus super decima colligenda ist beim Abkommen zwischen Bischof Heinrich II. von Trient und Grafen Mainhard von Tirol 1284 April 3 zu Bozen anwesend. Orig. Wien Staatsarch.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

sichere Grundlage zur Vertheilung der Zehnten und Procurationsgelder zu gewinnen und willkürliche Auflegung zu hindern. Das Taxverzeichnis gibt als Summe aller Einkünfte 2681 Mark Silber, doch liegt ein kleiner Rechenfehler vor, die Addition der einzelnen Posten gibt 2685 Mk.[1]), die im Metallwert beiläufig 45.430[2]) Gulden österreichischer Währung gleichkommen. Die bischöfliche Mensa ist mit 600 Mark geschätzt, beiläufig 10.152 Gulden, ihr am nächsten kommt der deutsche Orden mit einem Einkommen von 300 Mark (5076 Gulden). Das Domcapitel erreicht in seinen drei Abtheilungen ein Einkommen von 152 Mark (2572 Gulden). Im übrigen ergibt sich, dass die kirchlichen Stiftungen in Deutschtirol durchschnittlich um zwei Drittheile besser dotirt waren, als im italienischen Anteile der Diöcese. Unter den Klöstern steht Au mit 150 Mark (2538 Gulden) obenan; St. Michael an der Etsch, damals auch ein deutsches Stift, bezieht 70 Mark (1184 Gulden); dem gegenüber erreicht St. Lorenzo in Trient nur 50 (846 Gulden), unter den andern italienischen Klöstern sind die Clarissen von St. Michele in Trient mit 30 Mark

[1]) Verzählungen sind bei der complicirten, wenig übersichtlichen Rechenweise des Mittelaltars mit den schwerfälligen römischen Ziffern keine Seltenheit. Der erste Fehler im Benefizialverzeichnis unterlief bei der Summirung des Erträgnisses der Pfründen des Nonsberges, die auf 221 Mark angegeben werden, jedoch 250 betragen. Dieser Fehler ist jedoch für die endliche Summirung ohne Belang geblieben. Ein zweiter Fehler steckt in der Summe der Benefizien des obern Etschthales, die mit dem Deutschenorden 1165 und nicht wie der Catalog angibt 1161 Mark betragen. In Folge dieses Fehlers ist dann auch die Endsumme um vier Mark zu niedrig ausgefallen. Die am Schlusse angegebene Summe von 2668 Mark ist wohl nur aus Verlesung des LXXXI mit LXVIII entstanden.

[2]) Ueber den Wert der Mark siehe Beilage 1. Hier ist nur der Metallwert berücksichtigt, der Marktwert würde sich bedeutend günstiger stellen, da der Marktwert des Geldes gegen das 14. Jahrhundert vielleicht um das zehnfache gesunken ist. Es ergibt sich also, dass das Einkommen der Kirchen viel grösser war, als heutzutage.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

(508 Gulden) die reichsten. Das gleiche Verhältnis besteht bei den Pfarrkirchen. Bozen mit 80 Mark und Kaltern mit 75 Mark (1354 und 1270 Gulden) sind die einträglichsten. Während weiter in Deutschtirol nur zwei, Wangen und Salurn unter 10 Mark sinken, nur drei unter zwanzig ertragen, neun zwischen 20 und 30, drei zwischen 30 und 40, erreicht in Wälschtirol die reichste, Arco, nur 42 Mark (711 Gulden), die nächste Fleims 32 (542 Gulden), Riva 26 (441 Gulden), nur drei Rendena, Ossana und Mez 20, während alle übrigen unter 20 sinken, ja die drei ärmsten Pfarren Meano, Terlago und Nomi nur eine Einnahme von zwei Mark (34 Gulden) aufweisen.

Aus der Zeit der Sammlung des von dem Vienner Concil beschlossenen Zehnten stammen dann die ältesten Verzeichnisse der in der Diöcese Trient eingegangenen Zehnten. Das Concilium hatte einen sechsjährigen Zehnten auf alles geistliche Gut gelegt. Durch Bulle vom 1. December 1312 bestimmte Papst Clemens V. die Eintreibung dieser Steuer.[1]) Alle Cleriker, auch die Exemten ausser den geistlichen Ritterorden sollten der Steurer unterworfen sein, die halbjährig am 1. April und 1. October zu bezahlen war. Die erste Rate verfiel am 10. October 1313. Den Bischöfen war der Auftrag gegeben für ihre Diöcesen mit apostolischer Autorität Collectoren zu bestellen und dieselben zu beeiden, eine Abweichung von dem im übrigen gebräuchlichen Modus, wonach die Collectoren von der apostolischen Kammer direkt abhiengen, deren Zweck wohl dahin gieng, die Bischöfe für die richtige Sammlung der Steuer haften zu lassen und andrerseits das Odium, das die Collectoren vielfach auf sich luden, zu vermeiden. Die Eidesformel, nach welcher die Bischöfe die Beeidigung vornehmen sollten, war in der Bulle angegeben. Sie sollten sich von den Collectoren Rechnung legen lassen, über den

[1]) Registrum Clementis Papae V. 8, 412 Nr. 9983.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Empfang der Gelder öffentliche Instrumente ausstellen, in denen ersichtlich war, wie viel, von wem und wann die Collectoren die Zehentgelder in Empfang genommen hatten. Die Summen sollten mit dem Gelde, das die Bischöfe von ihrer Mensa selber zu zahlen hatten, in der Domkirche oder an einem andern sichern Orte durch Bischof und Capitel verwahrt werden. Gegen die mit der Steuer rückständigen Cleriker und alle andern Uebertreter der Bulle sollten die Bischöfe mit Excommunication und andern kirchlichen Censuren vorgehen. Der Eid der Collectoren umfasste das Gelöbnis die Gelder getreulich einzusammeln zu verwahren, den Bischöfen abzuliefern und darüber Rechnung zu legen. Auch dem Patriarchen von Aquileia und seinen Suffraganen wurde die Zehentbulle ausgefertigt, die somit in Trient ebenfalls publicirt wurde. Bischof Heinrich III. ernannte den Domherrn und Notar Boniohannes und den Abt Peter von San Lorenzo gemäss der päpstlichen Anordnung zu Collectoren. Die Sammlung des Zehnten begann mit dem 1. October 1313 und wurde in zwei Terminen zum 1. October und 1. April eingehoben, wie dies die päpstliche Bulle verfügt hatte. Ebenso wurden von den Collectoren die vorgeschriebenen notariell beglaubigten Verzeichnisse über die gezahlten Steuerposten geführt, wovon zwei Bruchstücke vom 1. October 1317 und 1. April 1318 noch vorhanden sind.[1])

Einzelne Nachrichten gestatten einen nähern Blick in den Gang der Sammlung. Am 5. Dezember 1316 erklärte Abt Peter, dass er alle bisher eingenommenen Steuergelder der ersten drei Jahre und des ersten Termins des vierten bei sich verwahre, ausser 115 Pfund, 14 Soldi, welche Boniohannes bei sich habe, und 912 Pfd. 8 Soldi, die über Auftrag des Bischofs beim Decan und Capitel in Trient deponirt seien.[2]) Im folgenden Jahre, am 28. Juli

[1]) Wien Staatsarchiv.

[2]) Liber Boniiohannis f. 14.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

1317 übergaben die Collectoren das bisher gesammelte Geld von 3200 Pfund Berner dem Bischofe Heinrich zur Verwahrung.[1]) Papst Johann XXII. begann bald die Steuerschraube noch mehr anzuziehen. Er dehnte die Zehentauflage auf weitere drei Jahre aus und behielt sich nebstdem die Einkünfte aller vacanten Pfründen auf drei Jahre vor.[2]) Die betreffende Bulle nebst einer zweiten, welche den Patriarchen von Aquileia, dessen Suffragane und den Bischof von Padua als Executoren derselben bestellte, wurde dem Bischofe Heinrich durch einen päpstlichen Cursor am 22. October 1317 überreicht.[3]) Der Bischof übertrug die Einsammlung der letzteren Gelder seinen Generalvicaren, dem Pfarrer Gualeng von Marling und dem Cisterciensermönch Conrad; so giengen nun beide Sammlungen für die päpstliche Kammer nebeneinander.

Zur Einsammlung der beim Bischofe deponirten Kreuzzugszehnten hatte inzwischen Papst Johann XXII. den Bischof Paganus von Padua beauftragt, als dessen Vertreter der Notar magister Obiço Palmerius in Trient erschien. Ihm gab Bischof Heinrich als Erträgnis von 11 Terminen nach Abzug der Kosten 12.388 Pfund und 11 Soldi Berner Denare an und versprach das Geld dem Papste oder dessen Nunzien auszufolgen, sobald er Auftrag dazu erhalten würde.[4]) Da nun damals noch ein zwölfter Termin erübrigte, womit dann die ganze sechsjährige Auflage beendigt war, so wird man den vollen Reinertrag derselben fürs Bistum Trient auf mehr als 13.514 Pfund Berner Pfenninge (gleich 28.000 Gulden österr. W.) in Anschlag bringen können.[5]) Die Gelder blieben vorläufig noch im

[1]) A. a. O. f. 23'.

[2]) Raynald Annales 15, 164.

[3]) Liber Boniiohannis f. 35'.

[4]) Orig. Wien Staatsarch. 1318 Dezember 27.

[5]) Die Summe differirt allerdings von der theoretisch richtigen 14.310 Pfund um 796 Pfund, doch dürften die letzteren auf Rechnung der Kosten und noch mehr der, wie die beiden Rechnungs-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Gewahrsam Bischof Heinrichs; erst 1323 forderten die päpstlichen Nunzien Petrus Alrici, Domherr von Mende, und Arnald von Roseto, Chorherr von Xanten, den Bischof auf, die Gelder abzuliefern. Heinrich zögerte, wie sein Vollmachtsträger, Fulcerius von Coneglano, später den Nunzien auseinander setzte, aus Furcht vor Räubern; er war, wie es scheint, deswegen in Excommunication und Interdict gefallen und liess nun die Nunzien um Absolution bitten, die ihm ertheilt wurde, nachdem sein Vertreter beschworen hatte, dass er alles zur rechten Zeit zahlen werde.[1]) Das eben war das bedenklichste bei diesen Abgaben, dass die päpstlichen Collectoren und Gerichte mit geistlichen Censuren in rein weltlichen Angelegenheiten verfuhren, bei denen Pfändung und executiver Verkauf allein zutreffen konnten; kann doch auch der beste Christ in die unangenehme Lage gelangen, seine Steuern nicht bezahlen zu können. Auch das Domcapitel von Trient war, da es dem Auftrage der Nunzien Rechnung zu legen und die Gelder einzusenden nicht nachgekommen war, mit Interdikt und Excommunication belegt worden und liess nun gleichzeitig mit dem Bischofe durch Fulcerius von Coneglano eine Bittschrift überreichen, in der es erklärte, dass es mit den Geldern nie etwas zu schaffen gehabt habe, dieselben vielmehr lediglich vom Bischofe verwahrt worden seien. Die Nunzien gewährten auch dem Capitel Nachsicht und beauftragten den Abt Peter von san Lorenzo nach Untersuchung der Wahrheit die Domherren von den Censuren zu lösen.[2])

---

fragmente der Collectoren zeigen, sehr zahlreichen Rückstände zu setzen sein. Der deutsche Orden war zudem von diesem Zehent befreit (vgl. oben) und dieselbe Befreiung genossen kraft päpstlicher Privilegien allgemein auch die Clarissen und wohl auch die Dominicanerinnen, so dass sich die Differenz in Wirklichkeit wol noch niedriger stellte.

[1]) 1323 Juli 21 Venedig in loco sancte Trinitatis domus Teutonicorum.

[2]) Orig. von demselben Datum Wien Staatsarchiv.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Bischof Heinrich mag in arger Geldnot gewesen sein, er zahlte nicht vollständig und blieb für seine Mensa Schuldner. Neuerdings wurde er vom Nunzius Peter Alrici feierlich excommunicirt und der Kirchenbann an mehreren Orten des Patriarchats verkündet, bis er durch seinen Bevollmächtigten Jordanus de Campo dem Nunzius zu Venedig 646 Pfund bar auszahlen und 854 Pfund als Rest seiner Schuld bis 1. Juli zu erlegen beschwören liess.[1])

Nicht nur den päpstlichen Zehentforderungen, auch den andern Abgaben an die päpstliche Kammer und die Curialen wurden die Benefizialtaxverzeichnisse zu Grunde gelegt, namentlich wurde nach ihnen der Antheil berechnet, den jeder Benefiziat von den Procurationen der päpstlichen Legaten und Nunzien zu tragen hatte. Wie den Bischöfen das Recht zustand bei ihren Visitationen der Diöcese sich von den Benefiziaten erhalten zu lassen, beanspruchten die päpstlichen Legaten und Nunzien dasselbe Recht auf Kosten des Clerus ihres Legations- oder Nunziatursprengels, die sogenannten Procurationen. Innocenz III. hatte dem Mailänder Clerus gegenüber das Recht seines Legaten durchgesetzt und durch Aufnahme jener Bulle in die Decretalen erhielt sie allgemeine Gesetzeskraft.[2]) Quittungen über bezahlte Procurationsgelder sind auch im Trientner Archive in ziemlicher Anzahl vorhanden; was sich aus dem 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts findet, mag hier kurz zusammengestellt werden. Anfangs nur gering, wuchsen die Procurationsgelder bald zu beträchtlicher Höhe und wurden um so empfindlicher, als das geforderte Geld nicht nach der Bestimmung einer allgemeinen Synode, nicht einmal nach jener einer päpstlichen Bulle, sondern lediglich nach

[1]) Zeugnis des Peter Alrici darüber 1326 März 10 inserirt in Urkunde von 1326 April 12 über die feierliche Verkündigung der Absolution beim Hochamte im Dome von Parma durch den Decan von Parma Jacob Torselerius. Original Wien Staatsarchiv.

[2]) C. I. X. de censibus 3, 39.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

der Willkür eines Legaten festgesetzt, als es nicht, wie die Cruciata wenigstens nominell für einen idealen, die gesammte Christenheit berührenden Zweck, sondern lediglich für die verschiedensten Bedürfnisse eines kirchlichen Würdenträgers eingehoben wurde, der zumeist am allerwenigsten kirchliche Interessen zu vertreten hatte.

Sehr bescheiden ist die Summe, welche nach der ältesten erhaltenen Urkunde der Trientner Clerus einem Legaten als Procuration zu zahlen hatte. Am 20. September 1278 verlangte Cardinalbischof Latinus von Ostia und Velletri von Bischof Heinrich II. als Procuration fürs zweite Jahr seiner Legation sechs Pfund Venezianer Groschen, die binnen 40 Tagen erlegt werden sollten. Bischof Heinrich wurde angewiesen den auf ihn fallenden Antheil des Geldes selbst zu übernehmen, den Rest nach Massgabe des Einkommens von dem Clerus seiner Diöcese einzusammeln, es war ihm jedoch verboten den Clerus bei diesem Anlasse höher zu besteuern, als die geforderte Summe betrage, oder demselben zugleich selber eine Steuer aufzuerlegen. Befreit sind kraft päpstlicher Privilegien die Dominicaner und Clarissen. Als Strafe wird die Suspension vom Amte angedroht.[1]) Es war dies jener Cardinallegat Latino Malabranca, Neffe des Papstes Nicolaus III., der damals beschäftigt war, die von König Rudolf der römischen Kirche überlassene Romagna in Besitz zu nehmen und Ordnung in dem von Feden zerütteten Lande herzustellen.[2]) Am 2. März des folgenden Jahres wurde die gewünschte Procuration in der Summe von 5 Pfund 15 Soldi Venezianer Grossi durch Albert de Regio und Franciscus Rambertini dem Kämmerer des Cardinallegaten, Stephan Domherrn von Padua, namens des Bischofs von Trient zu Florenz

[1]) Bologna September 20, 1278 inserirt im Transumpte von 1321 Jänner 7.

[2]) Gregorovius Geschichte der Stadt Rom 5, 474, Reumont Geschichte der Stadt Rom 2, 597.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

überreicht[1].) Weit mehr schon verlangte 1296 16. Jänner Matheus Cardinalbischof von Porto und sancta Rufina, 400 Goldgulden; er drohte den Widersetzlichen mit Excommunication und Interdikt und verlangte Zahlung der Auflage binnen 20 Tagen an dem Orte, den sein Cleriker Raynald von Arezzo angeben werde, indem er diese Mahnung zugleich als peremptorische erklärte und bereits die Excommunication aussprach, in welche der Bischof und Clerus ipso facto verfallen sein sollten, sofern die Zahlung nicht geleistet würde.[2]) Die geforderte Summe ist immerhin als nicht unbedeutend anzusehen, sie beträgt 1250 Pfund Berner oder 125 Mark (gleich 2100 österr. Gulden) also etwas mehr als ein zwanzigstel des Einkommens der Diöcese; doch gestand der Legat dem Bischofe von Trient zu, sofern er sich durch die Auflage allzusehr gedrückt fühle, sich mit dem begnügen zu wollen, was die Legaten seit den Zeiten Papst Nicolaus III. als Procuration zu beziehen pflegten.

In der folgenden Zeit sank die Höhe der Procurationen; Neapoleon Orsini forderte 1305 von Capitel und Clerus 130 Goldgulden[3]), ungefähr 42 Mark, 5 Pfund Berner. Derselbe Cardinallegat ernannte 1307, Juni 22 den Kaufmann Philipp Montesius von Forli zu seinem Vertreter, um vom Bischof und Clerus von Trient die Procuration

---

[1]) Quittung des Stephan vom genannten Tage und Orte, Transumpt von 1321 Jänner 7.

[2]) Florenz, 1296 Jänner 16, Orig. Wien Staatsarchiv. Siegel fehlt. Dieser Legat führte, wie die folgenden, eigene Register über die Urkunden seiner Legation; es heisst am Schlusse der genannten Urkunde: quas in curia nostra registrari fecimus. Die unten citirten Legaten Urkunden tragen, wenn Originale, den Registraturvermerk in dorso.

[3]) Quittung, Forli, 1305 October 21; die Summe wurde überbracht durch die Boten des Bischofs Abrian, Pfarrer von Deutschnofen und Lançalot von Verona. Transumpt von 1321, Jänner 7.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

fürs zweite Jahr seiner Legation einzutreiben [1]), die in Höhe von 160 Gulden (gleich 52 Mark) bereits am 9. Juli durch den Domherrn Theald von Ivano ausbezahlt wurde.[2]) Im folgenden Jahre hatte das Domcapitel 130 Goldgulden dem Legaten zu übersenden, der sich den auf die bischöfliche Mensa fallenden Theil, welcher der Sedisvacanz halber nicht ausbezahlt wurde, ausdrücklich vorbehielt.[3])

Neapoleons Nachfolger als Legat war Arnald, Cardinal von sancta Maria in porticu.[4]) Er empfing während der vier Jahre seiner Amtswaltung je 160 Goldgulden, die sich als Beitrag der Diöcese Trient fixirt zu haben scheinen.[5])

Neben den Legaten empfingen auch die Nunzien ihren Theil; 1316 Dezember 5 übergab Bischof Heinrich III. dem Magister Gorellus von Vicenza 50 Goldgulden für Bischof Paganus von Padua als Collecte der Nunzien.[6]) Am 29. November 1317 mussten 33 Goldgulden, 15 Bologneser Soldi den Nunzien, welche Papst Johann XXII. zur Wiederherstellung des Friedens gesendet hatte, und 38 Goldgulden jenen, die des Ferraresischen wegen nach Italien gekommen waren, gezahlt werden.[7]) Im folgenden Jahre forderten die päpstlichen Nunzien, die Bischöfe von Arras und Bologna und der Erzdiakon von Transvignie,

---

[1]) Arezzo 1307, Juni 22; Transumpt von 1321 Jänner 7.

[2]) Forli 1307 Juli 9 Transumpt von 1327 Jänner 7.

[3]) Quittung des Neapoleon Orsini an Domherrn Boniohannes, Gesandten des Domcapitels, Cortona 1308, Mai 16. Transumpt von 1321 Jänner 7.

[4]) Ernennungsbulle von 1309 März 22 Registrum Clementis Papae V 5, 5024, die Vollmachten für denselben Nr. 5024—5054.

[5]) Quittungen des Legaten an Jordanus de Campo, Gesandten des Capitels Ferrara 1309 September 12; Sanct Michel de Bosco bei Bologna 1310 August 10; Cremona 1311 October 7 beide für Jordanus de Campo; Montefiascone 1312 September 25 an frater Natus de sancto Severino.

[6]) Liber Boniohannis f. 14'.

[7]) A. a. O. f. 39.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

48 Goldgulden.[1]) Im Jahre 1320 wurden dem Bischofe von Mantua wieder 21 Goldgulden als Procuration des päpstlichen Kaplans und Nunzius Magister Aymericus von Castelluzzo übersendet.[2])

Eine bedeutende Steigerung erfuhren die Procurationsgelder, als Bertrand du Popet von Chateauneuf, Cardinal von sanct Marcellus, zum Kampfe mit den stolzen Visconti von Mailand nach Italien kam. Zwar er selber bekümmerte sich nicht mehr um die Eintreibung der Procurationen, die er vielmehr seinem Banquier und Domicellus, dem Florentiner Kaufmanne Canta, Sohn des Brancha von der Gesellschaft der Scali in Florenz überliess. Dieser letztere bevollmächtigte seinerseits wieder mehrere Florentiner Kaufleute[3]), welche die Verhandlung mit dem Bischofe von Trient dem Peter Andreas und Gherardin, Sohn des Botto, Vertreter der Handelsgesellschaft Scali in Venedig, überliessen.[4]) Diese nun forderten entgegen dem bisherigen Ansatze 460 Goldgulden (beiläufig 161 Mark), das heisst mehr als 6 Procent des Einkommens der Diöcese. Die Auflage, an und für sich nicht zu hoch, war um so fühlbarer, als die päpstliche Zehentsammlung neben ihr her gieng und andere geringere Forderungen zu Gunsten der Untergebenen des Legaten nicht ausblieben. Bischof Heinrich III. übersandte den auf seine Mensa fallenden Theil an die Scali nach Venedig, der Clerus jedoch ap-

[1]) Bischof Heinrich beauftragt den Delaydus von Marostica und Altopassus von Beseno zur Ueberbringung der Summe an Bischof Jacob von Mantua 1518 März 17. a. a. O. f. 71'—72.

[2]) Quittung des Bischofs Jacob von Mantua 1320 April 22. Orig. Wien Staatsarchiv.

[3]) Den Lapo Ghini, Tottus Tedaldi, Michael Richardi und Fettus Ubertini, sämmtliche aus Florenz. Asti in der Wohnung des Legaten 1320 September 12. Gleichzeit. Transumpt. Wien Staatsarchiv.

[4]) Vollmacht der beiden, Florenz, im Geschäftslocal der Scali, in populo sancti Remigii, 1320 October 26. Orig. Wien Staatsarchiv.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

pellirte an den Papst.[1]) Peter de Scali weigerte sich jedoch die übersendete Summe anzunehmen, welche Domherr Heinrich, der Bote des Bischofs, bei den Dominicanern in Venedig deponirte. Um schwereres abzuwenden und den hochfahrenden Legaten, der nach Petrarca nicht wie Petrus, sondern wie Hannibal in Italien erschien, zu besänftigen, entschloss sich der Bischof auch den Antheil seines Clerus aus eigenem zu zahlen; noch jetzt wollte der Scali die Annahme verweigern, und Domherr Heinrich musste das Geld nochmals unter Rechtsverwahrung bei den Dominicanern deponiren[2]), doch dürfte es dann doch angenommen worden und weiterer Rechtsstreit unterblieben sein; wenigstens bezog der Legat, der inzwischen durch seinen Caplan Arnald Sabaterii, Domherrn von Mende, den Bindus Rudolfi von Florenz zur Eintreibung der Procurationen bevollmächtigt hatte[3]), während der folgenden Jahre unbestritten die geforderten 460 Goldgulden.[4])

---

[1]) Aus dem Anlasse stammt jedenfalls auch das Transumpt von 1321 Jänner 7, durch welchen so viele Quittungen über bezahlte Procurationen erhalten sind.

[2]) 1321 April 30 Venedig super platea Rivoalti juxta cambiarios et stationes negociatorum Protestation des Domherrn Heinrich. V. d. Tage im Capitel des Dominicanerklosters zu Venedig, Deponirung des Geldes zu Handen des Priors Conrad von Camerino. Originale. Wien Staatsarchiv.

[3]) Bologna, 1321 September 12 Transumpt von 1321 September 22. Wien Staatsarchiv.

[4]) Quittungen des Cardinallegaten: Bologna 1327, Nov. 20, Original, Wien Staatsarchiv über den Empfang der Summe vom Magister Dalmasius und Trentinus, Boten Bischof Heinrichs III.; ferner von Bologna 1329 November 28 (Bertrand war inzwischen Cardinalbischof von Ostia und Velletri geworden) für Magister Bernard, Pfarrer von Kaltern und Trentinus. Orig. Wien Staatsarchiv. 1324 absolvirte der Legat Bischof und Capitel, welche die Procuration nicht rechtzeitig gezahlt hatten, von den Censuren, da ihre Verspätung nur durch Ueberschwemmungen verursacht war 1324 Dezember 20, Transumpt von 1324 Dezember 29 Wien Staatsarchiv.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Nicht nur der Legat, auch dessen Nunzien verlangten Procurationen verschiedener Art. Als 1324 Friedrich, Bischof von Savona, nach Bologna gesendet wurde und von der Diöcese Bologna 180 Goldgulden binnen 30 Tagen verlangte, der Clerus jener Diöcese aber durch andere Auflagen erschöpft die Summe nicht aufbringen konnte, wurden andere Diöcesen zur Beisteuer herangezogen, und auch Trient musste 18 Gulden beitragen, die als Procuration für drei Tage angesehen wurde. Der Bischof von Savona hatte daher für jeden Tag seiner Mission, die wohl mit der Belagerung Mailands durch den Legaten zusammenhing, 6 Goldgulden zu fordern.[1]) Welch bedeutende Geldsummen aber in der Hand des Legaten zusammenflossen, ergibt sich schon daraus, dass der Clerus der Diöcese Aquileia allein 1230 Goldgulden an jährlicher Procuration, das ist ungefähr 4 Procent seines Einkommens, zu zahlen hatte.[2]) Wenn nun der Legat, wie nicht zu zweifeln, einen ähnlichen Procentsatz des Einkommens des gesammten oberitalienischen Clerus bezog und ausserdem, wie im Falle des Bischofs von Savona, die Missionen seiner Beamten besonders durch den Clerus bezahlen liess, mochte er allerdings in der Lage sein, nicht nur seinen Hof, sondern auch den Krieg gegen Mailand und die andern Auslagen seines Amtes aus den Procurationen allein bestreiten zu

[1]) Conrad von Ucerstal Generalvicar Bischof Heinrichs von Trient, die Domherren Heinrich Agnellus und Ottobellus de Campo bestellen den Domherrn von Trient Gerard von Rom zu ihrem Boten zur Zahlung der obgenannten Summe. Trient 1324, Juli 7. Orig. Wien Staatsarchiv.

[2]) Bianchi Documenta historiae Foroiuliensis. Archiv für österreichische Geschichte 41, 420, Regest von 1329 November 2. Die Einkünfte des Clerus der Diöcese Aquileia werden auf 3712 Mark angegeben und die Procuration derart vertheilt, dass für jede Mark 10 Soldi und ein pizzolus (kleiner Denar) gezahlt werden soll. Der Legat bezog daher allein aus den Diöcesen von Aquileia und Trient 1690 Goldgulden (gleich ungefähr 9000 Gulden österr. Währung).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

können. Die römische Curie verfolgte ihr System, das überhaupt das mittelalterliche war, die Beamten durch Leistungen der ihrer Amtsgewalt Untergebenen zu erhalten auch bezüglich des Unterhalts ihrer Legaten und Nunzien, und so allein erklärt sich der relativ unbedeutende Ansatz von nur 3000 Kammergulden, welche in dem von Gottlob veröffentlichten Budget der Curie aus dem 15. Jahrhundert als Ausgabe für die Legaten und Nunzien fungirt[1]), während andrerseits diese sehr bedeutenden zur Unterhaltung der Beamten der Curie gezahlten Summen in jener Aufzeichnung fehlen. Die Eintreibung der Cruciata, die gegen die vorhergehende Zeit wenigstens in Oberitalien so bedeutende Erhöhung der Procurationen, die andern fiscalischen Massnahmen Johannes XXII., wie die wiederholte Reservation der Intercalarien, die gesteigerten Eingriffe in die Collation der Benefizien endlich erklären die bittern Worte, die vielfach gegen den Geiz des genannten Papstes laut wurden, die Gerüchte von den Schätzen, die derselbe in Avignon angehäuft haben soll, die allerdings übertrieben waren[2]), wie sich andrerseits nicht läugnen lässt, dass der Steuerdruck, den der Clerus auszuhalten hatte, und der zeitweise sicher mehr als 16 Procent betrug, kein leichter war, zumal die Steuern baar in Geld gezahlt werden mussten, um anders die schärfsten kirchlichen Censuren zu vermeiden[3]), während das Einkommen der Benefiziaten, wie jedes Urbar zeigt, doch vorwiegend in Naturalleistungen bestand.

---

[1]) Gottlob 254; allerdings betrug die Ausgabe für die Cardinallegaten monatlich um 500 Goldgulden mehr.

[2]) Ehrle Archiv für Litteratur und Kirchen-Geschichte herausgegeben von Denifle und Ehrle 5, 159.

[3]) Es mochte manchen Beneficiaten ergehen, wie dem Pfarrer Friedrich von Ulten der 1319 März 18 sich von der Excommunication lösen musste, da er 11 Pfund, 9 Groschen nicht bezahlt hatte, die er um Zahlung eines caritativum subsidium et nunciorum apostolice sedis schuldete. Liber Boniohannis f. 71.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Zum Schlusse dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Blick auf die Entwicklung der Procurationen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zu werfen. Das Innsbrucker Statthaltereiarchiv enthält ein Mandat des Cardinallegaten Androin de la Roche an den Patriarchen von Aquileia, die Bischöfe von Mantua, Como, Trient, Verona, Padua, Vicenza, Treviso, Concordia, Ceneda, Feltre-Belluno, Pola, Parenzo, Piben, Triest, Capodistria, Laibach und Cittannuova, ihm die Procurationen für das dritte Jahr seiner Legation zu übersenden.[1]) Ob die Procuration inzwischen gewachsen war oder noch die Ansätze aus der Zeit des Cardinallegaten Arnald galten, lässt sich nicht erkennen, da nur von der herkömmlichen Procuration gesprochen wird. Besonders ausgebildet erscheint das System der Strafen, welche gegen den Säumigen angedroht werden. Die Summe ist binnen 80 Tagen von der Präsentation des Mandats gerechnet zu Handen des Legaten oder seines Thesaurars in Gulden zu zahlen. Erfolgt die Zahlung am achtzigsten Tage nicht, so verfällt der Säumige ipso facto in das interdictum ingressus ecclesiae, säumt er weitere sechs Tage, so ist er a divinis suspendirt, nach ferneren sechs Tagen verfällt er der Excommunication, die Kirchen seines Sprengels dem Interdict. Die Ordinarien erhalten dann Gewalt ihre untergebenen Cleriker zur Zahlung durch kirchliche Censur und Sperrung der Früchte der Beneficien anzuhalten, wozu sie den weltlichen Arm anrufen können, zugleich wird gegen den Säumigen bereits zum voraus die Excommunication verkündet. Die Absolution der Bischöfe behält sich der Legat vor, die untergebenen Prälaten und Cleriker können von den Bischöfen absolvirt werden.

[1]) Bologna, 1365, November 5, inserirt in Urkunde Bischof Alberts von Trient, 1366, Jänner 6 Orig., Siegel des Bischofs Albert vorn aufgedrückt. Innsbruck, Statthaltereiarchiv, gütige Mittheilung des Herrn Dr. Oswald Redlich, wofür ich demselben hiemit meinen besten Dank ausdrücke.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Interessant ist auch die Bestimmung, dass der Bote der das Mandat überbrachte, ebenfalls auf Kosten der betreffenden Diöcese reiste; ihm gebührten vier Silbergroschen, wovon zwölf auf den Gulden gehen, für den Tag.

II.

Das Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv und das Innsbrucker Statthaltereiarchiv enthalten sechs Aufzeichnungen von Beneficien und Beneficiaten, die sämmtlich der Einsammlung päpstlicher Zehnten und Procurationen von Legaten ihr Dasein verdanken. Sie zerfallen in zwei Gruppen. Es ist schon oben bemerkt worden, dass ein Mandat des Cardinallegaten Neapoleon Orsini die Anlegung des ältesten geordneten Beneficiumverzeichnisses veranlasste. Das Original des letzteren ist nicht mehr erhalten, wohl aber zwei Handschriften die mehr oder minder genaue Copien desselben darstellen. Die gemeinsame Quelle, aus der beide geflossen sind, gibt Handschrift B an, indem sie sagt, sie sei transumirt aus: quoddam quaterno bombicino scripto, ut asseritur, manu magistri Boniohannis de Bononia olim canonici Tridentini, also aus einem Imbreviaturbuch des Notars Boniohannes, das gegenwärtig in den Archiven von Wien und Innsbruck nicht mehr vorhanden ist, ohne Zweifel aber ganz ähnlich angelegt war, wie das in Wien befindliche Imbreviaturbuch desselben Notars und Domherrn von 1313—1319.

Der ursprünglichen Gestalt der Aufzeichnung kommt am nächsten Handschrift B. Sie ist eine Copie des 15. Jahrhunderts eines auf Befehl des Bischofs Nicolaus von Trient am 16. März 1346 durch den Notar Venturin, Sohn des Anton de Frechis von Mantua, angefertigten Transumptes der Aufzeichnung des Boniohannes. Sie ist geschrieben auf sechs zusammengehefteten Papierblättern, deren zwei

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

letzte leer sind, von 21½ cm. Länge und 31 cm. Höhe, enthält nur sehr wenige Correcturen und Nachträge.

Unvollständig, aber viel älter ist die Handschrift A. Sie ist ein kleiner Pergamentcodex von 17·7 cm. Länge 20·1 cm. Höhe, als deren Umschlag das Bruchstück eines Notariatsinstrumentes von 1394, 27. November dient. Die Schrift, die eingestreuten deutschen Worte, die deutsche Fassung mancher Eigennamen und die nicht seltenen Verschreibungen weisen auf einen deutschen Schreiber, der zugleich in Trient nicht heimisch war. Entstanden ist die Handschrift bald nach 1309, etwa im Beginne Bischof Heinrichs III. Sie hat augenscheinlich zu praktischen Zwecken gedient, daher die vielen Zusätze und Anmerkungen von verschiedenen meist sehr flüchtigen Händen, deren bei der Ausgabe 5 zuscheiden versucht wurden [1]), von denen H 2 noch dem 14., die andern dem 15. Jahrhunderte angehören. Die Handschrift, deren Text fast ganz mit B stimmt, enthält nur den Catalog der Beneficien und einen kleinen Theil des Eingangs, welcher aber hier dem Cataloge auf f. 4 folgt. Bei der Redigirung des Textes ist B für die Einleitung durchaus zu Grunde gelegt, und sind die Varianten der kurzen Stelle aus A in die Noten verwiesen worden. Für den Catalog wurde A als ältere und officielle Aufzeichnung zu Grunde gelegt.[2])

Eine andere Recension stellen die Handschriften C und D vor.

C ist eine Papierhandschrift von 21 cm. Länge und 30 cm. Höhe mit ursprünglich 12 Folien, von denen sich das erste und letzte im Innsbrucker Statthaltereiarchive [3]),

---

[1]) Abgedruckt wurden nur die erheblichen Zusätze, und namentlich die zahlreichen sol (solvit), a und † bei Seite gelassen.

[2]) Bonelli hat diese Handschrift benutzt, druckt aber lediglich die Namen der Benefizien ab. 4, 276 f.

[3]) Ich danke die in Innsbruck befindlichen Bruchstücke von C sowie D der gütigen Mittheilung der Herren Dr. Oswald Redlich

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

die mittleren zehn im Wiener Staatsarchive befinden. Sie verdankt ihre Entstehung einem von Papst Urban V. zur Bestreitung seiner Reise nach Rom aufgelegten, jedoch zum Theil dem Kaiser Karl IV. überlassenen Zehnten, welchen dieser wieder theilweise den Herzogen von Oesterreich zugewendet hatte.[1]) Die Handschrift stellt sich A und B gegenüber als selbständige Redaction dar, die sich von diesen nicht nur in der vielfach veränderten Stellung der einzelnen Beneficien und der ganzen Gruppen, sondern auch dadurch unterscheidet, dass jene immer die Kirche als Trägerin des Einkommens nennen, C die Person des Beneficiaten, plebanus, rector, archipresbiter u. s. w. Die Höhe der Ansätze variirt nur bei wenigen Posten, doch zeigt C eine beträchtliche Vermehrung durch Aufnahme der inzwischen gegründeten Beneficien. Unter 3. sind nur jene Posten aus C abgedruckt, welche dem Verzeichnisse von 1309 gegenüber irgend eine Veränderung aufweisen oder sich als Vermehrung darstellen.[2]) D endlich ist das

---

in Innsbruck und Ludwig Schönach in Brünn, denen ich hiemit meinen besten Dank abstatte. Dass übrigens C schon im ehemaligen bischöflich tridentinischen Archive getrennt war, ergeben die doppelten Archivsignaturen, in dem die Innsbrucker Bruchstücke mit C 39 Nr. 20, das Wiener Bruchstück mit C 65 Nr. 3 bezeichnet sind.

[1]) Vgl. Steinherz, die Beziehungen Ludwigs I. von Ungarn zu Karl IV. Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforsch. 9, 569. Die Ueberlassung des Zehnten an die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. von Oesterreich war eine Folge der engen Verbindung, die seit dem Frühjahr 1366 zwischen den Herzogen und Kaiser Karl IV. bestand; vielleicht sollte der Zehnte zur Bekämpfung der Ungarn und Bayern dienen, welche 1367 vereint Oesterreich angriffen. Huber Geschichte Oesterreichs 2, 291. Ein anderes Zeugnis für Einsammlung dieses Zehends in Tirol bei Mairhofer Fontes rerum Austriacarum 34, 299, 303, 304.

[2]) Der in Innsbruck befindliche f. 1 von C. ist benützt von Sinnacher Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen 5, 441.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Bruchstück eines Cataloges von 1371 in drei Papier-Folien, das sich im Innsbrucker Statthaltereiarchive befindet. Es umfasst einen Theil der Beneficien von Trient und jene des Lagerthales und stimmt in allem mit C überein.

Einen anderen Charakter tragen zwei Bruchstücke des Wiener Staatsarchivs von 1317 und 1318. Es sind Aufzeichnungen der Collectoren über die eingegangenen Zehnten. Sie bestehen aus je zwei Pergament-Folien von 21·2 cm. Länge und 32·5 Höhe; sechs Verticallinien theilen die Folien in sieben Rubriken, für die einzelnen Zeilen sind blinde Horizontallinien gezogen, die zweite und dritte Rubrik pflegt das Wort dominus, die vierte, beweitem grösste, den Namen des Beneficiaten mit der Beifügung solvit oder tractus est zu enthalten, je nachdem eine Zahlung erfolgte oder Aufschub gewährt wurde. Die fünfte Rubrik enthält die Zahl, die sechste die Münzgattung. Die Beträge der einzelnen Seiten sind summirt. Folio 2 des ersten Foliopaares trägt die Zeichnung eines Schlüssels, wohl eines Notariatszeichens. Wie schon bemerkt sind beide Aufzeichnungen Bruchstücke. Die erste auf F 1 enthält die Zehentzahlungen der Cleriker des Nonsberges vom rector sancti Romedii angefangen und jene in valle Atasis, die wohl auf den 1. April 1317 zu beziehen sind; F 2 beginnen die Zehentposten vom ersten Termine des fünften Jahres, also vom 1. October 1317 und umfassen das Domstift. Das zweite Bruchstück setzt mit dem Zehent von Kaltern ein, vollendet die Zehenten des oberen Etschthales und reiht daran jene des Lagerthales, die sich auf F 2 fortsetzen, woselbst dann die Zehnten vom zweiten Termine des fünften Jahres, also vom 1. April 1318, beginnen, die auf F 2' wieder einen Theil des Domstiftes umfassen. Die Reihe der Kirchen stimmt so ziemlich mit A und B überein, nur wird das Lagerthal abweichend hinter das obere Etschthal gesetzt. Auch sind die Beträge der Domherrn einzeln angeführt, es hat also eine Pauschal-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

zahlung durch die drei colonelli des Domcapitels nicht stattgefunden.

---

1. Neapoleon Orsini, päpstlicher Legat und Cardinaldiacon von sanct Hadrian, beauftragt den Abt Peter von sanct Lorenzo in Trient und den Domdecan Gislembert de Campo ein Verzeichnis der Einkünfte aller Beneficien des Bisthums Trient anzufertigen. 1308 Mai 27, Cortona.

Inserirt in die folgende Urkunde.

Neapoleo miseratione divina sancti Adriani diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus dilectis in Christo . . abbati [1]) monasterii sancti Laurentii prope Tridentum et . . decano [2]) ecclesie Tridentine salutem in domino. In ecclesiarum et monasteriorum et aliorum locorum ecclesiasticorum[a]) legationis nostre relevationibus solicita meditatione pensantes sic ab ipsis procurationes[b]) nobis debitas exigere modeste disponimus, ut illa propter dictarum procurationum exactionem indebitam ultra, quam facultates et redditus patiantur[c]) ipsorum, aliquatinus non graventur. Sane pro parte capituli et cleri et aliarum personarum ecclesiasticarum secularium et regularium, exemptarum et non exemptarum civitatis et diocesis Tridentine nobis extitit intimatum, quod in procurationibus legatis et nuntiis apostolice sedis debitis et aliis oneribus, que pro tempore imponuntur eisdem, non equa fit distributio inter eos, set qui minores habent redditus et magis exiguas facultates, in contributione ipsorum amplius pregravantur[d]), quare nobis humiliter supplicarunt, ut super hoc pro presentibus et futuris temporibus providere misericorditer dignaremur. Nos igitur ipsorum supplicationibus inclinati discretioni vestre qua fungimur auctoritate committimus et mandamus, quattenus una vobiscum[e]) aliquas ecclesiasticas personas ydoneas,

[1]) Abt Peter. [2]) Gislembert de Campo. a) F 2. b) corr. aus procurationibus. c) C. pariantur. d) C. pregavantur. e) C. nobiscum.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

unam videlicet de exemptis elligendam ab eis, alteram de non exemptis deum habentem pre oculis assumentes ac per seculares et regulares personas ecclesiasticas civitatis et diocesis[a]) predictarum facultatum, reddittuum et proventuum ecclesiasticorum episcopalis mense nec non chathedralis aliarumque ecclesiarum et monasteriorum, hospitalium ceterorumque locorum ecclesiasticorum earundem civitatis et diocesis notitiam obtinentes veritatem diligentius inquiratis ac postmodum ad id vocatis et presentibus omnibus, quorum interesse versatur, inquisitionem hujusmodi publicantes juxta facultates et redditus eorundem taxationem et distributionem equam et congruam, prout unumquemquam juste continget, inter eos facere studeatis, secundum quam in dictis procurationibus et oneribus pro presenti tempore et futuro contribuere teneantur. Quam quidem taxationem et distributionem postquam per vos provide fuerit ordinata, statuetis auctoritate nostra per eos futuris temporibus inviolabiliter observari, nisi notabilis augumentatio vel diminutio eorundem proventuum hujusmodi taxationem augeri vel minui suaderet, contradictores per censuram ecclesiasticam compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili compellatis[b]) veritati testimonium perhibere. Datum Cortone, VI. kalendas iunii, pontificatus domini Clementis pape V. anno III°.

2. Abt Peter von san Lorenzo und Domdecan Gislembert de Campo verkünden das Verzeichnis der Einkünfte der Beneficien in der Diöcese Trient. 1309 Mai 13 Trient.

Anno domini millesimo trecentessimo nono, indictione septima. Hec est extimatio facultatum, reddituum et proventuum episcopalis mense et omnium ecclesiarum et bene-

[a]) folgt getilgt: noticiam obtinentes. [b]) ll. corr. aus?

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

fitiorum necnon monasteriorum et hospitalium ceterorumque locorum ecclesiasticorum civitatis et diocesis Tridentine publicata et taxata per venerabiles viros dominum fratrem Petrum abbatem monasterii sancti Laurentii prope Tridentum et dominum Gislembertum de Campo decanum Tridentinum delegatos reverendi patris et domini domini Neapoleonis divina providentia sancti Adriani diaconi cardinalis, sedis apostolice tunc legati, qui pro tribunali sedentes taxationis sententiam reddittuum predictorum in hunc modum promulgaverunt: Die[a]) martis XIII°. madii, Tridenti[b]), in choro ecclesie cathedralis[c]), presentibus dominis Bonfado presbitero de Lendenaria et fratre Raynaldo[d]) monacho monasterii de Villalta[e]) capellanis domini abbatis infrascripti, Guiffredo[f]) presbitero de Asula Brixiensis diocesis[g]) habitatore Tridenti[h]), Henrico[i]) filio Marsilii de Castronovo, Laurentio familiari[k]) domini Johannis presbiteri de Tridento et Riprando notario filio quondam Bonomini judicis[l]) testibus et aliis[m]) rogatis et vocatis. Venerabiles viri domini frater Petrus abbas monasterii sancti Laurentii prope Tridentum[n]) et Gislembertus de Campo decanus Tridentinus[o]) delegati suprascripti assistentibus eis religioso viro fratre Gislimberto[p]) de Slesia[q]) ordinis beate Marie hospitalis domus Theotonice[r]) Jerusalemitane et viro discreto domino Henrico[i]) archipresbitero ecclesie sancte Marie de Calavino Tridentine diocesis presentibus fere omnibus prelatis et ecclesiarum rectoribus civitatis et diocesis Tridentine publicaverunt inquisitionem factam per eos super facultatibus et reddittibus ecclesiarum predictarum etc. Qua publicatione facta promulgaverunt

---

[a]) Die folgende Stelle auch in A auf F 4 bis reddituum predictarum etc. [b]) A. Tridentino. [c]) A. kathedralis. [d]) A. Raynoldo. [e]) A. Villaba. [f]) A. Guifredo. [g]) B. F. 1'. [h]) A. Tridentini. [i]) A. Hainrico. [k]) A. famulo. [l]) A. ausradirt. [m]) A. alii. [n]) A. Tridentinum. [o]) A. T. Tridentius. [p]) A. Gisalberto. [q]) A. Glefia. [r]) A. Theothonice.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

sententiam[a]) taxationis reddittuum predictarum etc.[b]): In Christi nomine amen. Iniuriatur memorie frequenter oblivio et longinquitate[c]) sepe fit temporis, quod res clara presentibus redditur obscura futuris. Unde adversus oblivionis dispendium de scripture suffragio prudentum cautella providit presertim in hiis, que post contentiones et scandala deliberatione provida et solerti maiorum iuditio laudabiliter sopiuntur. Sane dudum reverendissimo patri et domino domino Neapoleoni divina providentia sancti Adriani diacono cardinali sedis apostolice tunc legato pro parte capituli et cleri et aliarum personarum ecclesiasticarum secularium et regularium, exemptarum et non exemptarum civitatis et diocesis Tridentine relatione veridica intimato, quod in procurationibus legatis et nuntiis dicte sedis debitis et aliis oneribus, que pro tempore imponebantur eisdem, non equa fiebat distributio, set qui minores habebant reddittus et magis exiguas facultates, in contributione ipsarum amplius gravabantur ac supplicato eidem, ut providere super hoc misericorditer dignaretur, idem dominus predictorum supplicationibus inclinatus litteras suas non cancellatas, non abolitas, non abrasas nec aliquatenus viciatas, set vero sigillo eius cereo, sano, integro et illeso ad cordam repis pendenti munitas nobis fratri Petro abbati monasterii sancti Laurentii prope Tridentum et Gislemberto de Campo decano ecclesie Tridentine direxit, quarum per omnia tenor sequitur in hec verba: Neapoleo miseratione divina *u. s. w. folgt die unter 1. gedruckte Urkunde.* Premissis itaque[d]) litteris per nos abbatem et decanum predictos debita devotione receptis eas kalendis octobris nuper elapsi dicto domino legato tunc sicut et diu postmodum apud Cortonam et alibi legationis officium exercente in choro maioris ecclesie Tridentine presentibus ad hoc fere omnibus prelatis

---

[a]) A. summam. [b]) Damit bricht A ab. [c]) B. longiquitate.
[d]) folgt getilgt: litteras.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

et ecclesiarum rectoribus, exemptis et non exemptis civitatis et diocesis predictarum per magistrum Boniohannem de Bononia[a]) canonicum Tridentinum publice ac solenniter fecimus recitari voluntates eorum, quid videlicet super premissis fieri debere volebant, ex superhabundanti, cum nequaquam de iure vel ex debito teneremur, diligentius inquirentes et tandem predicti vel pars longe maior et sanior eorundem, cum tamen nullus expresse fuerit contradictor, in hoc finaliter consenserunt, ut videlicet in premissis nobisque commisso negotio iuxta[b]) predictarum litterarum seriem efficaciter procedere curaremus, prout de recitatione voluntatum, inquisitione ac consensu predictis ex scripturis et actis super hoc legittime conditis plene liquet. Igitur in eodem negotio procedentes personas ydoneas de clero predicto, de exemptis videlicet venerabilem virum fratrem Gislembertum de Slesia ordinis hospitalis sancte Marie domus Theotonice Jerosolomitane preceptorem domus sancte Elisabeth de Tridento eiusdem ordinis ab exemptis electum, de non exemptis autem virum[c]) prudentem dominum Henricum archipresbiterum ecclesie sancte Marie de Calavino prefate diocesis ad dictum negotium una nobiscum fideliter exequendum duximus assummendos. Quibus assistentibus nobis in toto ipso[d]) negotio et consulentibus in eodem tam per seculares et regulares personas ecclesiasticas civitatis et diocesis predictarum facultatum, reddituum et proventuum ecclesiasticorum episcopalis mense necnon chathedralis aliarumque ecclesiarum et monasteriorum, hospitalium ceterorumque locorum ecclesiasticorum earundem civitatis et diocesis noticiam obtinentes, quam per ipsarum ecclesiarum, monasteriorum[e]), hospitalium atque locorum prelatos et rectores de huiusmodi facultatibus et proventibus veritatem, sicut possibile nobis fuit, inquisivimus[f])

---

[a]) B. f. 2'. [b]) iuxta predictarum auf Rasur. [c]) B. unum.
[d]) corr. aus isto. [e]) B. monasteria. [f]) B. inquisiverimus.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

diligenter ac postmodum ad id vocatis et presentibus omnibus, quorum intererat, paucis dumtaxat exceptis, qui impotentia seu voluntate vel negligentia potius suam exhibere presentiam commiserunt, inquisitionem publicavimus prelibatam. Volentes igitur ad negotii ulteriora procedere de predictorum assumptorum assensu nec non de consilio venerabilis viri domini Gualengi de Mantua plebani ecclesie sancte Marie de Marnigha, prefate diocesis, capituli et ecclesie Tridentine sede vacante vicarii generalis, qui in toto presenti negotio nobis assedit et utiliter astitit consiliis oportunis, et aliorum quam plurium sapientum habita consideratione facultatum et reddituum ecclesiarum, monasteriorum, hospitalium et locorum predictorum dei nomine invocato taxationem et distributionem equam et congruam inter ipsarum ecclesiarum, monasteriorum, hospitalium et locorum[a]) prelatos, personas, clericos et ministros, prout unumquemque[b]) iuste contigit et secundum quam in procurationibus et oneribus prelibatis pro presenti tempore et futuro contribuere teneantur, pro tribunali sedentes facimus in hunc modum:

In[c]) primis siquidem in civitate Tridenti et que sibi adiacent partibus extimamus redditus episcopalis[d]) mense seu episcopi[e]) Tridentini sexcentum[f]) markas[g]) argenti.[1])

Benefitii decanatus et octo benefitiorum canonicalium maioris ecclesie Tridentine in colonello de Piano equis portionibus quinquaginta quatuor markas.[2])

---

[a]) B. f. 3. [b]) B unumqueque. [c]) Von hier an ist die Handschrift: A zu Grunde gelegt. [d]) B. A. civilis. [e]) B. episcopii. [f]) B. sexcentas. [g]) B. marchas und so durchaus.

[1]) Für die Bestimmung sind benützt: Catalogus Cleri Tridentini und zwar die Jahrgänge 1826 und 1886, Staffler Tirol und Vorarlberg. 2. Perini Statistica del Trentino. Neeb und Atz: Der deutsche Antheil der Diöcese Trient. — Das Bisthum war damals vacant.

[2]) Dem Capitel gehörten die Pfarrkirchen der Stadt Trient: santa Maria maggiore und san Pietro, für welche das Capitel Vicare

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Decem benefitiorum canonicorum[a]) eiusdem ecclesie in colonello de Perzino[b]) equis portionibus quadraginta[c]) septem markas.

Benefitii domini episcopi Tridentini, quod obtinet in dicta ecclesia in colonello Annanie, tres markas.

Novem[d]) benefitiorum canonicalium eiusdem ecclesie in ipso colonello Annanie equis portionibus quadraginta octo marchas.

Benefitii archidyaconatus sex markas.

Benefitii scolastrie[e]) quatuor markas.

Benefitii sacristie[f]) unam markam.

Duorum benefitiorum mansionariorum equis portionibus sex markas.

Benefitii altaris s. Maxentie quinque markas.

Benefitii altaris s. crucis tres markas.

Benefitii altaris s. Johannis duas markas.

Benefitii altaris s. Stefani tres markas.

Benefitii altaris quondam domini Odorici[g]) Juvenis canonici[h]) Tridentini sex markas.[i])

Benefitii altaris s. Marie sex markas.

Benefitii[k]) quondam domini Gotzalchi[l]) decani Tridentini duas markas.

Benefitii[m]) s. Johannis in capella pallatii[n]) quinque markas.[1])

---

setzte. Ueber die drei Colonelli des Domcapitels, die Dignitäten und Mansionare vgl. Zeitschrift des Ferdinand. III, 33, 40 f.

[1]) Im bischöflichen Palaste (subtus episcopale palacium 1312 Apr. 22 Orig. Wien Staatsarch.)

[a]) B. canonicalium. [b]) B. A. Perino. [c]) A. quadraginta septem mit gedehnter Schrift in freigelassenen Raum nachgetrag. [d]) B. dieser Absatz fehlt in A., das zwei Zeilen leer lässt. [e]) A. r nachgetr. B. scolastie. [f]) B. sacriste. [g]) B. A. von H. 4 in freigelassenen Raum nachgetr. [h]) canonici Tridentini fehlt B. [i]) A. f. 1'. A. beigefügt von H. 4: hoc est (?) altare sancti Petri et Pauli. [k]) B. folgt: altaris. [l]) B. Gozalchi. [m]) B.: sanctorum Johannis et Blasii. [n]) A.: pallatium.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesie s. Martini quatuor markas.[1])

Ecclesie s. Margarete de Sorbano[a]) quatuor markas.[2])

Monasterii s. Laurentii[b]) cum membris suis quinquaginta markas.[3])

Ecclesie s. Blasii in castro Tridentino duas markas.[4])

Ecclesie s. Georii[c]) duas markas.[5])

Ecclesie s. Crucis ante[d]) portam tredecim markas.[6])

Ecclesie sororum s. Michaelis triginta markas.[7])

Ecclesie s. Bartholomei[e]) sedecim[f]) markas.[g]) [8])

Ecclesie s. Petri de Pau[h]) quinque markas.[9])

Ecclesie s. Marie de Ciuezano[i]) sex markas.[10])

Ecclesie s. Mauri de Pineto sex markas.[11])

Ecclesie s. Marie de Maiano[k]) II markas.[l]) [12])

Ecclesie s. Marie de Supramonte quinque markas.[m]) [13])

Ecclesie s. Andree de Trilacu[n]) duas markas.[o]) [14])

Ecclesie s. Anne duas markas[p]) [15])

---

[a]) B. Surbano (-suburbano). [b]) B. folgt prope Tridentum. [c]) B. Georgii. [d]) A. ante portam von H. 4 in leergelassenem Raume nachgetragen, fehlt B. [e]) B. Bertholamei. [f]) B. sexdecim. [g]) A. folgt von H. 4: capitulum tenet et solvat. [h]) B. A. Pau von H. 4 in Pao corrig. [i]) B. A. von H. 1 Griuiczgo corr. von H. 4 in Civiczano. [k]) B. A. Meano von H. 4 corr. aus? [l]) folgt von H. 4. Meyano. [m]) folgt von H. 4: decanus. [n]) B. Terlacu. [o]) folgt von H. 4: presbiter Swarzhans (?) [p]) folgt von H. 4: abbas tenet.

[1]) St. Martino in der gleichnamigen Vorstadt Trients, Spitalstiftung. [2]) St. Margareta, Kloster der Dominicanerinnen, um 1450 der Abtei san Lorenzo incorporirt. [3]) San Lorenzo, Benediktinerabtei bei Trient, seit 1235 bei Sanct Apollinaris. [4]) S. Blasiuscapelle wohl im Schlosse Buonconsil. [5]) Neben dem Schlosse: ecclesia sancti Georgi post castrum Tridentinum Kink Fontes 5, 397. [6]) Santa Croce im Sobborgo s. Croce Trient, Spital der Kreuzträger. [7]) San Michele ebendort, Kloster der Clarissen. [8]) San Bartolomeo, zwischen Trient und Villazano, Capelle. [9]) Povo, Pfarrer ab immemorabili. [10]) Civezzano ebenso. [11]) Pinè, Pfarre ab immemorabili dem Domcapitel incorporit, gehörte dem Colonello von Pergine. [12]) Meano, Pfarre ab immemorabili. [13]) Sopramonte ebenso. [14]) Terlago ebenso. [15]) Sanct Anna bei Sopra-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Summa[a]) taxacionis reddituum in ecclesia[b]) Tridentina zehendhalb hundert mark 9050[c]) markas.

In[d]) valle Lagari: In primis taxamus redditus ecclesie[e]) s. Marie de Avolano [1]) una[f]) cum capella s. Laurentii de Folgarida[g]) [2]) . . . . . octo markas.[h])

Ecclesie s. Floriani de Liczana[i]) quindecim markas.[k]) [4])

Ecclesie s. Stephani de Murio [5]) una[l]) cum capella s. Marie de Ala[g]) . . . . . decem et octo markas.[6])

Ecclesie s. Felicis et Fortunati de Garduno sex markas.[m]) [7])

Ecclesie s. Vincentii de Ysera[n]) quatuor markas.[8])

Ecclesie s. Marie de Lagaro decem et octo markas.[o]) [9])

Ecclesie s. Christofori de Pomarolo sex markas.[p]) [10])

Ecclesie s. Martini in Trasendario[q]) duas markas.[11])

Ecclesie seu hospitalis s. Antonii duas markas.[12])

---

momte Augustiner Männer- und Frauenkloster, seit 1267 Humiliatenkloster, 1450 dem Kloster san Lorenzo und mit diesem der Dompropstei incorporirt.

[a]) Der Absatz fehlt B. [b]) A. von H. 4. nachgetragen: et civitate et prope eandem. [c]) A. [d]) A. vor In von H. 4. vicarius. [e]) B., fehlt A. [f]) una-Folgarida fehlt B. [g]) folgt die Abkürzung tat, deren Lösung mir ungewiss (exstat?) [h]) A von H 2 auf dem untern Rande von f 3 nachgetragen: Capella sancti Laurencii de monte Vulgarida, que pertinet Avolani, von H. 4. fortgesetzt: sed iam multis annis est separata et habet vicarium per se. Item capella Pissanelle [3]) similiter separata. [i]) B. Lizana. [k]) A. folgt von H. 4. et Roveredani. [l]) una-Ala fehlt B. [m]) A am Rande von H 4: Tacini. [n]) B. Isera. [o]) A. am Rande von H. 4: in villa subtus Castrum novum, darunter von Anderer H.: Villa. [p]) A. f. 2. [q]) B. Transendario.

[1]) Volano, Pfarre ab immemorabili. [2]) Folgareit (Folgaria), jetzt Pfarre. [3]) Besenello, ebenfalls jetzt Pfarre. [4]) Lizzana, Pfarre ab immemorabili. [5]) Mori ebenso. [6]) Ala, jetzt Pfarre. [7]) Garduno, Pfarre ab immemorabili. [8]) Isera. [9]) Villa Lagarina, Pfarre ab immemorabili. [10]) Pomarolo, Capelle von Villa, auch St. Christoforus de Castrobarco genannt. [11]) San Martino bei Trasiello Capelle, erwähnt 1220 (Zotti. Storia della Valle Lagarina 1, 464.) [12]) Sanct Anton bei Castellano, Pfarre Villa.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesie s. Hylarii [a]) octo markas.[b])[1])

Ecclesie s. Margarete [c]) de inter Marchum et Alam decem markas.[2])

Ecclesie s. Zenonis de Numio [d]) duas [e]) markas.[3])

Ecclesie s. Nicolai de Aqua sacra unam markam.[f])[4])

In [g]) Lagaria centum markas.

In Judicaria: In primo [h]) taxamus redditus ecclesie s. Vigilii de Nacu sex markas.[5])

Ecclesie s. Marie de Ripa viginti sex markas.[6])

Ecclesie s. Marie de Leudro decem markas.[i])[7])

Ecclesie s. Marie de Tignali [k])[8]) cum capella s. Johannis de Vesteno [l])[9]) novem markas.

Ecclesie s.[m]) Marie de Condino [10]) cum capella s. Georii [n]) de Bogolino [o])[11]) quatuordecim markas.

Ecclesie s. Justine de Bono sedecim [p]) markas.[12])

Ecclesie s. Marie de Tyone [q]) sedecim [p]) markas.[r])[13])

Ecclesie s. Vigilii de Randena viginti markas.[s])[14])

Ecclesie s. Marie de Campeyo [t])[15]) cum capella sancti Blasii [16])[u]) de valle Annanie tredecim markas.

---

[a]) B. Ilari. [b]) A. folgt von H. 4: inter Roveredum et Avolanum. [c]) B. Margarethe. [d]) B. A. von H. 4. corr. in Nomio. [e]) A. folgt Rasur. [f]) A. folgt von H. 4. Roveredum deficit. [g]) Dieser Absatz fehlt B. [h]) B.: primis [i]) A am Rande von H. 5: sive XV secundum instrumentum. [k]) A übergeschrieben von H. 2. Tiniano. [l]) B. Vestino. [m]) B. sancte-de fehlt A. [n]) B. Georgii. [o]) B. Bagolino. [p]) B. sexdecim. [q]) B. Teyno. [r]) A. am Rande von H. 4: Johannes Wiser. [s]) A. am Rande von H 4: Decanus habet incorporatam. [t]) B. Campio. [u]) B. vallis Solis.

[1]) Sanct Ilario ober Rovereto, Priorat. [2]) St. Margaretha bei Serravalle, Priorat. [3]) Nomi. [4]) Die Oertlichkeit mir nicht bekannt. [5]) Nago, Pfarre ab immemorabili. [6]) Riva ebenso. [7]) Ledro ebenso. [8]) Tignale, Pfarre Königreich Italien, Distrikt Gargnano, Provinz Brescia. [9]) Val Vestino (Turrano). [10]) Condino, Pfarre ab immemorabili. [11]) Bagolino, Königreich Italien, Distrikt Vestone, Provinz Brescia. [12]) Bono (Creto), Pfarre ab immemorabili. [13]) Tione ebenso. [14]) Pieve di Rendena ebenso. [15]) Campilio, Priorat. [16]) s. Biaggio, wohl bei Malè.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesie s. Eleuterii de Blesio[a]) undecim markas.[b])[1])

Ecclesie s. Laurentii de Nomaso[c]) duodecim markas.[d])[2])

Ecclesie s. Marie de Banali[e]) novem markas.[f])[3])

Ecclesie s. Marie de Tenno[g]) sex markas.[4])

Ecclesie seu hospitalis s. Thome de inter Archum et Ripam[h]) septem markas.[5])

Ecclesie s. Marie de Arco[i]) quadraginta duas markas.[k])[6])

Ecclesie s. Marie de Cavedano quatuor markas.[l])[7])

Ecclesie s. Marie de Calavino sex markas.[8])

Ecclesie s. Petri de Arco duas markas.[9])

Ecclesie s. Silvestri de Arco unam markam.[10])

In[m]) Judicaria CCXX markas.

In vallibus Annanie et Solis[n]): In primis taxamus redditus ecclesie de s. Laurentio decem markas.[11])

Ecclesie s. Marie de Castrofundo[o]) sex markas.[12])

Ecclesie s. Marie de Senali vigintiquinque markas.[13])

Ecclesie s. Stephani de Clouczo[p]) quatuor markas.[14])

Ecclesie s. Marie de Rovo[q]) decem markas.[15])

Ecclesie s. Marie de Livo octo markas.[16])

---

[a]) B. Blezo. [b]) folgt von H. 4.: presbiter Augustinus. [c]) A. Lomaso corr. von H. 2 (?) aus Nomaso. [d]) A. folgt von H. 2: Sol. darüber: duo, von H. 4: et Cuncius corr. aus H. 2: clericus ibidem. [e]) A. corr. von H. 4 zu Bonali. [f]) A. folgt von H. 5 (?): Geremias. [g]) B. Thenno. [h]) B. Rippam. [i]) B. Archo und so durchaus. [k]) A. am Rande von H. 4: filius comitis (?) Andre archipresbiter. [l]) A. folgt von H. 4. presbiter Vincentius. A. f. 2'. [m]) Dieser Absatz fehlt B. [n]) B. Sollis. [o]) B. Castrofondo. [p]) C. Clouzo. [q]) B. A. corr. von H. 4 zu Revo.

[1]) Bleggio, Pfarre ab immemorabili. [2]) Lomaso ebenso. [3]) Banale ebenso. [4]) Tenno ebenso. [5]) St. Tomaso bei Arco, Kloster und Spital. [6]) Arco, Pfarre ab immemorabili. [7]) Cavedine ebenso. [8]) Calavino ebenso. [9]) Capelle, erwähnt ein monacus sancti Petri de Arco in Urkunde von 1288, Wien Staatsarch. [10]) Capelle. [11]) Sarnonico, Pfarre ab immemorabili. [12]) Castelfondo ebenso. [13]) Unser Frau im Wald (Senale) Augustiner Chorherrnstift, incorporirt dem Stifte Au 1321 Dezember 13. [14]) Cloz, Pfarre ab immemorabili. [15]) Revò ebenso. [16]) Livo, Ortschaft Varello ebenso.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesie s. Marie de Maleto duodecim markas.[1])

Ecclesie s.[a]) Thome de Romeno tres markas.[b])[2])

Ecclesie s. Floriani de Arso quinque markas.[3])

Ecclesie s. Vigilii de Valsana viginti markas.[4])

Ecclesie[c]) s. Marie de Cleso quatuordecim markas.[5])

Ecclesie s. Marie de Tasulo[d]) quatuordecim markas.[6])

Ecclesie s. Johannis de Flaono[e]) sex markas.[7])

Ecclesie ss. Gervasii et Prothasii de Henno[f]) octo markas.[g])[8])

Ecclesie s. Vigilii de Spuro octo markas.[9])

Ecclesie seu hospitalis s. Bartholomei de Tonali decem markas.[10])

Ecclesie s. Marie de Metz[h]) viginti markas.[11])

Ecclesie s. Marie de Tonno[i]) quinque markas.[12])

Ecclesie de s. Ewsebio[k]) decem markas.[l])[13])

Ecclesie s. Marie de Amblo tres markas.[14])

Ecclesie s. Victoris de Taio[m]) octo markas.[15])

Ecclesie s. Marie de Smarano quinque markas.[16])

Ecclesie de s. Remedio[n]) quinque markas.[17])

Ecclesie de s. Sisinio[o]) decem markas.[18])

Ecclesie s. Marie de Romeno quatuor markas.[p])[19])

---

[a]) A. folgt getilgt: s. [b]) folgt von H. 2: est capella, von H. 4: et sancte Marie 4 markas. [c]) Vor ecclesie von H. 2 (?) vicarius. [d]) B. Tasullo. [e]) B. A. Flaons. [f]) B. Heno. [g]) folgt von H. 4: Johannes Angelbeck canonicus in Artacker. [h]) B. Mez. [i]) B. Thono, A. von H. 4 am Rande alias in Vigo. [k]) B. Eusebii, A. von H. 2 am Rande: de Turi. [l]) A. am Rande von H. 4: alias Thuro, iste plebanus est familiaris cardinalis sancti Marci et est ex Burgo vallis Sugane. [m]) B. Tayo. [n]) B. B. Remidio. [o]) B. Sisino. [p]) A. f. 3.

[1]) Malè, Pfarre ab immemorabili. [2]) St. Thomas bei Romeno, Priorat. [3]) Arsio, Pfarre ab immemorabili. [4]) Ossana ebenso. [5]) Cles ebenso. [6]) Tassullo ebenso. [7]) Flavon ebenso. [8]) Denno ebenso. [9]) Spormaggiore ebenso. [10]) Tonale, Priorat. [11]) Mezzotedesco (Deutschmetz), Pfarre ab immemorabili. [12]) Vigo nella Naunia ebenso. [13]) Torra ebenso. [14]) Dambel ebenso. [15]) Taio ebenso. [16]) Smarano ebenso. [17]) San Romedio, Priorat. [18]) San Zeno, Pfarre ab immemorabili. [19]) Romeno ebenso.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesie s. Martini de Fundo novem markas.[1])

Ecclesie s. Marie de Coredo septem markas.[2])

Hospitalis s. Christofori de Ponte alpino unam markam.[3])

In[a]) valle Annanie CC 21 markas.

In longo Athisi.[b])

An primis taxamus redditus ecclesie s. Marie de Caldario septuaginta quinque markas.[c])[4])

Ecclesia s. Pauli de Piano[d]) viginti tres markas.[e])[5])

Ecclesie s. Marie de Tysna[f]) viginti septem markas.[6])

Ecclesie s. Blasii de Formiano[g]) viginti markas.[h])[7])

Ecclesie s. Marie de[i]) Lugugnano[k]) triginta quinque markas.[8])

Ecclesia de s. Georio[l]) duodecim markas.[m])[9])

Ecclesie s. Martini de Gurlan quinque markas.[10])

Ecclesie s. Jacobi de Grisan quinque markas.[11])

Ecclesie s. Pangratii de Vltimis triginta markas.[12])

---

[a]) Dieser Absatz fehlt B. [b]) B. Atesi. [c]) Am Rande von H. 3: capella sancti Michaelis in Trameno, capella sancti Erasmi in Trameno dat florenos 6. [d]) B. A. corr. von H. 4 zu Epiano. [e]) folgt von H. 4: et longe plus valet. [f]) B. Tisina. [g]) B. Furmiano. [h]) folgt von H. 2 vacat. [i]) B. A. fehlt de. [k]) B. A. Luganano corr. aus Luguganano am Rande von H. 1 bemerkt: Leonano. [l]) B. Georgio. [m]) Am Rande von H. 4: Super Leonano.

[1]) Fondo, Pfarre ab immemorabili. [2]) Coredo ebenso. [3]) Nicht nachzuweisen. [4]) Kaltern, Pfarre ab immemorabili. [5]) St. Pauls in Eppan, Pfarre ab immemorabili von Bischof Altmann dem Domcapitel incorporirt circa 1140, gehörte zum colonellum Piani. [6]) Tisens, Pfarre ab immemorabili, Vögte die Herren von Holcz. [7]) Firmian (Sigmundskron), Capellanei, Patrone die Landesfürsten und die Herren von Firmian. [8]) Lana, Pfarre ab immemorabili, Vögte die Herren von Brandis, 1396 dem deutschen Orden incorporirt. [9]) St. Georg bei Lana, Capelle gehörte dem Kloster Weingarten. [10]) Girlan, Capelle der Pfarre Eppan, Präsentationsrecht scheinen die Gemeindemitglieder geübt zu haben. [11]) Grissian, Capelle der Pfarre Tisens. [12]) Ulten, Pfarre ab immemorabili, gehörte dem Kloster Weingarten.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesie s. Marie de[a]) Marniga triginta duas markas.[b])[1])
Ecclesie s. Stephani de Villanders viginti quinque markas.[2])
Ecclesie s. Petri de Vanga[c]) octo markas.[3])
Ecclesie s. Marie de Serentina vigintiquinque markas.[4])
Ecclesie s.[d]) Zenesii quindecim markas.[5])
Ecclesie s. Marie de Melten[e]) sedecim[f]) markas.[6])
Ecclesie s. Marie de Scennan[g]) viginti duas markas.[h])[7])
Ecclesie s. Vigilii de Mays quadraginta markas.[8])
Ecclesie s. Marie de Keller[i]) viginti duas markas.[k])[9])
Ecclesie s. Marie de Bozano octuaginta markas.[10])
Ecclesie s. Benedicti de Noua quindecim markas.[11])
Ecclesie s. Marie de Awgea[l]) centum et quinquaginta markas.[12])

---

[a]) B. A. fehlt de. [b]) A. folgt von H. 2: tenetur solvere libras duas. [c]) B. Vangha. [d]) B. de sancto Jenesio. [e]) B. Milten. [f]) B. sexdecim. [g]) B. Sinan. [h]) A. folgt von H. 2: tenetur solvere XIX libras. [i]) B. Keler. [k]) A. folgt von H. 5: in Griez. [l]) B. Augea.

[1]) Marling, Pfarre ab immemorabili, 1394 März 9 incorporirt dem Stifte Au. [2]) Villanders, Pfarre ab immemorabili. [3]) Wangen, Pfarre, Patrone die Herren von Wanga, seit 1299 Jänner 20 der deutsche Orden. Ladurner, Zeitschr. d. Ferdinand III. 10, 49. [4]) Sarnthein, Pfarre ab immemorabili. Das Patronatsrecht erwarb der deutsche Orden 1396. [5]) St. Jenesien, Pfarre ab immemorabili incorporirt dem Stifte Au 1328. [6]) Mölten-Terlan, Pfarre ab immemorabili. Durch Bischof Alderich dem Trientner Domcapitel geschenkt und gehörte dem colonellum Ananie. [7]) Schönna, Pfarre ab immemorabili. [8]) Mais, Pfarre ab immemorabili, Bischof Egno schenkte die Pfarre 1273 dem Kloster Stams. [9]) Keller bei Bozen, Pfarre ab immemorabili, Patrone die Bischöfe von Freising. Die Pfarre gegen Ende des 14. Jahrhunderts nach dem Untergang des Ortes Keller transferirt nach Gries bei Bozen (Johannes plebanus de Griez 1391 November 22. Original Wien Staatsarchiv), von Johann XXIII dem Stifte Au (Gries) incorporirt. [10]) Bozen, Pfarre ab immemorabili, Vögte die Herren von Haselburg, seit 1259 die Grafen von Tirol. [11]) Deutschnofen, Pfarre ab immemorabili. [12]) Au, Chorherrenstift; seit 1406 transferirt nach Gries bei Bozen.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesie s. Petri de Engna[a]) vigintiquinque markas.[1])
Capelle[b] s. Bartholomei de Engna[a]) octo markas.[c])[2])
Ecclesie s. Floriani viginti quinque markas.[d])[6])
Ecclesie s. Andree de Salurna[e]) octo markas.[7])
Monasterii[f]) de s. Michaele septuaginta markas.[8])
Ecclesie s. Marie de Jovo[g]) duas markas.[9])
Ecclesie s. Marie de Flemis triginta duas markas.[10])
Ecclesie s. Marie de Cimbra[h])[11]) cum capella sancti Blasii[i])[12]) tredecim[k]) markas.

---

[a]) B. Egena. [b]) B. ecclesie seu capelle. [c]) A. f. 3'. Am Rande unten von H. 2: capella sancte Katharine de monte Brentonico XL ducatos habet.[3]) Darunter von H. 4: Montana; ferner von H. 3. Capella trium regum in Purgkstal[4]) (nachgetragen von ders. H. auch in B.) in A. folgt von H. 4: dat florenos Renenses septem. Darunter von H. 3: Capella sancti Vigilii in Burduno (ebenso nachgetr. in B.), darauf von H. 4: dat florens Renenses septem. Auf f. 3' von H. 2 am obern Rande: Capella de Vallarcza sancti Vigilii[5]) dazu von H. 5: est sub plebe Lizane; darüber von H. 4: vulgariter Valtein. [d]) A. folgt von H. 2: recepi marcas tres. [e]) B. Salurno. [f]) B. ecclesie seu monasterii de sancto Michaele. [g]) A. darüber von H. 3: Iugo. [h]) B. Cymbra. [i]) A. folgt von H. 2: capella nunc solvit markas III, von H. 4: de Albiano. B: Blasii de Albiano. [k]) B. tresdecim.

[1]) St. Peter und Paul zwischen Auer und Neumarkt, gehörte der Abtei san Lorenzo in Trient, dessen Abt dort Jurisdictio quasi episcopalis ausübte; seit dem 15. Jahrhundert Sitz der Pfarre die Marienkirche in Auer. [2]) Montan, Capelle; selbständige Pfarre seit dem 15. Jahrhundert. [3]) Sanct Kathrein in der Scharten, Gemeinde Hafling, Capelle. (?) [4]) Burgstall, Capelle gegen 1337, Patrone die Landesherren. [5]) Vallarsa, Capelle der Pfarre Lizana, jetzt Pfarre. [6]) St. Florian bei Salurn, Augustinerkloster, 1317 Juni 6 durch Bischof Heinrich III. dem Stifte Sanct Michel incorporirt. [7]) Salurn, Pfarre ab immemorabili, Patrone die Landesherren, seit 1360 das Stift sanct Michel. [8]) St. Michel, Augustiner-Chorherrenstift. [9]) Giovo, Pfarre, gehörte dem Stifte san Michel. [10]) Fleims, Pfarre ab immemorabili. [11]) Cembra, Pfarre ab immemorabili. [12]) Sanct Blasius bei Albiano, Hospitz.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ecclesiarum s. Petri de Piano [1]), s. Leonhardi [a]) de Bassira [b])[2]), s. Margarete [3]), s . . . .[c])[4]) markas [d]) sedecim.

De Lengemos.[5])

S. Marie coronate markas [e]) XX.[6])

S. Elyzabeth [f]) de Tridento.[7])

Hospitalium s. spiritus de Bozano [8]) et de Rittina [g])[9]) et omnium locorum [10]) ad fratres ordinis hospitalis sancte Marie domus Theotonice [h]) Jerusalemitane [i]) in dyocesi Tridentina spectantium trecentas markas.

In [k]) longa Athesi MCLXI markas.

Summa [k]) tocius duo milia sexcentum et LXXXI markas.

Quas quidem taxationem et distributionem per nos delegatos predictos provide ordinatas auctoritate predictarum dicti domini legati litterarum statuimus et sub excom-

---

[a]) B. Leonardi. [b]) B. Pasira. [c]) A. der Rest der Zeile 5 cen. leergelass. B. ein Raum von 2·5 cen. leergelassen. [d]) markas sedecim fehlt B. [e]) markas XX fehlt B. A. folgt von H. 4: in valle Annanie. [f]) B. Elisabeth. [g]) B. Rithena. [h]) B. Theotonicorum. [i]) B. Jerosolomitane. [k]) Dieser Absatz fehlt B. In A stand derselbe ursprünglich fälschlich nebst dem folgenden hinter Lengmoos. Durch Verweisungszeichen an die richtige Stelle gewiesen.

[1]) Sanct Peter in Eppan dem deutschen Orden incorporirt. [2]) Sanct Leonhard in Passeier von K. Friedrich II. dem deutschen Orden geschenkt, 1219 Dezember 21 (Böhmer Ficker Nr. 1074). [3]) Sanct Margareth in Lana dem deutschen Orden geschenkt durch K. Friedrich II. 1215 Febr. (Böhmer Finker 782). [4]) Wohl Sanct Georg zu Unterinn. Unna, ecclesia sancti Georgii 1289 Octob. 2 Wien Staatsarchiv. [5]) Pfarre Sanct Lucia zu Unterinn 1211 Jänn. 9 incorporirt durch Bischof Friedrich von Wanga dem Spital zu Lengmoos (Fontes 5, 220) dann mit diesem dem deutschen Orden. [6]) Sancta Maria Coronata im Nonsberg Augustinerkloster; 1283 Apr. 30 von Bischof Heinrich II. dem deutschen Orden incorporirt. [7]) Sanct Elisabeth in Trient, Sitz der Ordenscomturei für Wälschtirol. [8]) Heiliggeistspital in Bozen seit 1272. [9]) Spital auf dem Ritten zu Lengmoos dem deutschen Orden vor 1227 incorporirt. [10]) Darunter namentlich das Spital st. Johann ausser der Eisackbrücke bei Bozen, 1202 April 9 im Besitz des deutschen Ordens.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

municationis pena, quam ex nunc prout ex tunc in quemlibet predictorum, qui mandati nostri [a]) transgressor [b]) extiterit, ferimus in hiis [c]) scriptis, districte precipimus per predictos et eorum quemlibet et per successores eorum futuris temporibus inviolabiliter observari, nisi notabilis augmentatio vel diminutio proventuum predictorum taxationem huiusmodi augeri vel minui suaderet.[d])

Summa [e]) totius extimationis markarum reddituum ecclesiarum civitatis et dyocesis Tridentine capit IIm VI LXVIII markas exclusis XXX marchis pro monasterio sancti Michaelis et VIc markis pro ecclesia civitatis.[f])

3. Der Catalog der Benefizien der Diöcese Trient von 1368.

Anno domini millesimo IIIc LXVIII, indiccione sexta, VIII die mensis septembris ego Johannes Digni in spiritualibus vicarius generalis reverendi in Christo patris ac domini Alberti dei gracia episcopi Tridentini et comitis de Ortenburgh collegi decimam papalem [g]) triennalem pro primo anno tantum, quam decimam primi anni [h]) mandavit dominus papa assignari et dari domino Karolo Romanorum imperatori et imperator ducibus Austrie.

Canonici de Epiano LX marcas.

Canonici colonelli vallis Ananie LI marcas.

Item pro capella s. Nicolai XII marcas.[i])[1])

Capelanus s. Petri et Pauli VI markas.[k])

Capellanus s. Marie et Agnetis VI marcas.[l])

---

[a]) B. A. vestri. [b]) B. A. fälschlich: transgressorum [c]) B. his. [d]) B. A. fehlt das Zeitwort, in den leeren Raum contingat nachgetr. [e]) B. fehlt dieser Absatz. [f]) A. folgt von H. 4: Et domus religionis Theothonicorum, que facit cum omnibus membris suis CCC tum marchas preter Sarentinam, que postmodum fuit incorporata. [g]) folgt durchstrichen vel. [h]) nachgetragen. [i]) folgt auf den Abt von San Lorenzo. [k]) entspricht dem altare quondam domini Odorici iuvenis in Nr. 2. [l]) entspricht dem altare sancte Marie in Nr. 2.

[1]) Sämmtliche folgende am Domstifte von Trient.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Capelanus omnium sanctorum IIII^{or} marcas.[a])
Capelanus s. Katarine V marcas.[b])
Capelanus corporis Christi III marcas.
Capelanus s. Andree V marcas.
Capelanus s. Antonii III marcas.
Capelanus s. Gotardi IIII marcas.
Capelanus condam Nicolay de Musina IIII^{or} marcas.
Capelanus s. Trinitatis V marcas.
Capelanus ss. Innocentium V marcas.
Capelanus s. Augustini II marcas.
Capelanus Cacarini IIII^{or} marcas.
Capelanus s. Laurencii IIII^{or} marcas.
Capelanus s. Blasii in palacio[c]) marcas.[1])
Ecclesia s. Marie apud Roueridum II marcas.[d])[2])
Hospitale de Merano III marcas.[e])[3])
Plebanus de Pasira XVI marcas.[4])
Rector s. Bartholomei ibidem[f]) VIIII marcas.[5])
Capela de Magredo XX marcas.[g])[6])
Beneficium in plebe Coradi II marcas.[h])[7])
Beneficium in Cogolo II marcas.[i])[8])
Beneficium in Cusiano II marcas.[k])[9])
Clericatus ibidem[l]) III marcas.

---

[a]) folgt auf den vorhergehenden. [b]) Die Nachstehenden folgen auf den capelanus Gozalchi. [c]) statt sancti Johannis in capella palacii in Nr. 2. Von Trient und Umgebung fehlt: Das Benefizium des Bischofs im colonellum Ananie, das des Sacrista und die der Mansionarien. [d]) folgt auf Aquasacra. [e]) Dies so wie das folgende hinter Mölten. [f]) Zu Egna. [g]) ist durchstrichen darüber vermerkt vacat; folgt auf st. Florian [h]) folgt auf Coredo. [i]) folgt auf Ossanna. [k]) folgt auf Tonale. [l]) von Cles folgt auf Cles.

[1]) Im bischöflichen Palaste zu Trient geweiht um 1070 (Archivio Trentino 4, 135), [2]) Rovereto. [3]) Spital jenseits der Passerbrücke bei Meran. [4]) St. Leonhard in Passeier. [5]) Montan. [6]) Margreid zu St. Florian gehörig. [7]) Coredo. [8]) Cogolo zu Ossanna gehörig. [9]) Cusiana, Capelle zu Ossanna.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Beneficium de Valerio II marcas.[a][1]
Capela s. Danielis II marcas.[b][2]
Archipresbiter de Arco XLV marcas.
Archipresbiter de Tignalo VI marcas.
Capella de Vestino III marcas.
Archipresbiter de Condino X marcas.
Capela de Bogolino IIII marcas.
Item pro capela s. Angeli III marcas.[c][3]
Prior de la Sarcha VI marcas.[d][4]
Altare in plebe de Ripa II marcas.[e]

Summa perceptorum per me Johannem Digni vicarium etc.

C[m] et novem marche bone monete de Merano[f] exposita per me Johannem vicarium etc.

Nota, quod solvi nunciis deferentibus litteras plebanis clericis per totam diocesim pro decima papali VIII florenos.

Nota[g], quod ego assignavi domino Hainrico de Radmesdorf in vigilia[h] sancti Thome de decima predicta III[c] et XXXIX florenos.[i]

---

[a]) folgt auf Tasullo. [b]) folgt auf Flavon Das Spital in ponte Alpino fehlt unter den Beneficien des Nonsberges. [c]) folgt auf Campiglio. [d]) folgt auf st. Tomas zwischen Arco und Riva. [e]) folgt auf das vorhergehende. Von Nr. 2 fehlen aus Judicarien sanct Peter und st. Silvester in Arco. [f]) darauf folgt: Item. [g]) Wechsel von Tinte und Zug. [h]) folgt nochmals vigilia. [i]) Darauf folgt mit anderer Tinte und anderem Zug geschrieben eine Aufzeichnung von 1368, 23 October über den Empfang von 200 Gulden aus der obgenannten Summe durch Francus de Mol. Massarius von Trient und eine Liste von Geistlichen, welche ihren Antheil nicht gezahlt hatten; die ganze Stelle durchstrichen.

[1]) Valer, Capelle von Tassullo. [2]) wohl bei Flavon [3]) Wohl zu Campilio. [4]) Alle Sarche, Cölestinerkloster.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Beilage I.

Der Curs der Berner Denare zum Gulden um 1300.

Indem die Procurationen, welche die Legaten forderten, in Goldgulden gezahlt werden mussten, das Einkommen der Benefizien der Trientner Diöcese jedoch nach Silber-Währung berechnet ist, ergab sich die Nothwendigkeit, das Verhältnis der letzteren zum Goldgulden zu ermitteln, wenn anders eine Anschauung gewonnen werden sollte, in welchem Verhältnisse diese Auflagen zum Einkommen der Geistlichkeit standen. In Tirol war, wie überall im christlichen Europa, seit der Herrschaft der Karolinger die Silber-Währung gebräuchlich, und zwar richtete man sich im Süden des Landes und seit der Mitte des 13. Jahrhunderts auch in Nordtirol nach dem Münzfusse der berühmten Prägstätte zu Verona, die sich ihrerseits wieder dem in Venedig herrschenden Münzsysteme anschloss.[1]) Die in Tirol cursirenden Denare wurden wohl zumeist im Lande geprägt, woselbst in Trient eine bischöfliche[2]) und in Meran wenigstens seit Meinhard II. eine landesherrliche Münzstätte bestanden. Von den hier geprägten Denaren giengen wie überall in Italien 12 auf den Solidus, 20 Solidi gaben ein Pfund, 10 Pfund Berner wurden in der Regel einer Mark Silber gleichgesetzt[3]), das heisst sollten so viel

---

[1]) Conte Carli Ruppi Delle monete e dell' instituzione delle zecche d' Italia 1, 449. Dass in Tirol nach dem Fusse von Verona geprägt wurde, ergibt schon die Bezeichnung der Denare als Berner und ist zudem ausdrücklich gesagt in der Urkunde von 1269 Mai 16 Fontes rerum Austriacarum 5, 439 und von 1272 April 30, Bonelli Notizie istor. critiche del beato Adelprete e de la chiesa di Trento 2, 600. Vgl. auch Kink in Fontes rerum austriacarum II 5, 438 und namentlich Ladurner Archiv für Geschichte und Altertumskunde Tirols 5.

[2]) Vgl. Giovanelli: Intorno all' antica zecca Tridentina.

[3]) Kink a. a. O. 438. Urkundliche Beispiele anzuführen scheint überflüssig; doch mag folgendes erwähnt werden 1292 Nov. 25

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

gelten als ein halbes Pfund Silber.[1]) Doch entsprach diese Annahme keineswegs dem Sachverhalt; etwas näher kam die Rechnung von 13 Pfund auf die Mark, die sich nur vereinzelt bei Schuldverschreibungen von besonderer Strenge findet.[2])

Mark, Pfund und Solidus waren jedoch nur Rechnungsgrössen, ausgeprägt wurde lediglich der Denar. Ueber seine Beschaffenheit geben die Verträge Herzogs Otto und König Heinrichs mit den Münzpächtern von Meran von 1306 Februar 24 und 1312 Juli 10[3]), deren Bestimmungen völlig gleichlautend sind und daher auf ein sich längere Zeit gleichbleibendes Verhältnis hinweisen, einige Auskunft. Darnach sollten 13 Solidi eine Trientner Mark wiegen[4]), die also 156 Denaren im Gewichte gleich war, wonach

---

Tirol 1550 marcarum Veronensium parvulorum, quamlibet marcam pro decem libris Veronensium parvulorum; 1301 Dezember 13 Salzburg 12 marchen, also daz ich für der march 10 pfunt Perner gevallen sullen. September 22 1315 Juni 3 Fügen: ain islich march zehen pfunt Perner. Originale Wien Staatsarchiv u. s. w. Fälschlich nimmt Kink 439 an, dass 20 Denare einen Soldi ausmachten, vielmehr sagt die angezogene Urkunde, dass 20 einen Groschen geben sollten.

[1]) wonach in einem Pfunde Münze $^1/_{20}$ Pfund reinen Silbers sein sollte. Ueber die Bedeutung der Mark vgl. Müller Deutsche Münzgeschichte 1, 272.

[2]) 1307 in einem Schuldrevers des Sighard und H. von Trazberg, welche bekennen 31 Mark, 3 Pfund und 4 Groschen erhalten zu haben, quod argentum computatum est pro marcis XL libris III pro marca, offenbar ein Wuchergeschäft. Cod. 383 f 40' des Wiener Staatsarch.

[3]) Herzog Otto verpachtet die Münze von Meran an Chv̊nlin und Aehtaer Goldschmieden in Meran Orig. Siegel fehlt und König Heinrich verpachtet dieselbe Münze dem Nicolaus de Colonia, Chv̊nlin, Conrad Aechter und Nicolaus von Florenz Cod. 384 f 84 bis 84' beide im Wiener Staatsarch. Vgl. Ladurner 26 (ungenau) und 27. Chmel, österr. Geschichtsforscher 2, 354.

[4]) Ueber die Grösse der Trientner Mark finde ich keine Andeutung; sie wird aber, wie die übrigen Münzverhältnisse jenen

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

die Mark Denare $15^{5}/_{13}$ Trientner Mark wog.[1]) Die Mark Silber sollte aus $3^{1}/_{2}$ Lot Kupfer und $12^{1}/_{2}$ Lot Silber bestehen[2]), aber auch dabei ist nicht an reines Silber zu denken. In denselben Pachtverträgen befindet sich ferner die Bestimmung, dass die Münzpächter die Mark reines Silber um $13^{1}/_{2}$ Pfund Berner zu kaufen verpflichtet sein sollten.[3]) Nach diesen Ansätzen, bei denen augenscheinlich noch immer die Pächter ihre Rechnung finden sollten, wäre auf das Pfund Münze nicht $^{1}/_{20}$ sondern nur $^{1}/_{27}$ Pfund reinen Silbers gekommen. Auch dieser Ansatz entsprach nicht der Wirklichkeit, es enthielt das Pfund Denare ungefähr $^{1}/_{19}$ Mark oder $^{1}/_{38}$ Pfund reinen Silbers.[4])

Neben den Denaren gab es Groschen, die als denarii grossi jenen als piccoli oder parvuli entgegengesetzt wurden. Sie wurden im Durchschnitt 20 kleinen gleichgerechnet, doch findet sich auch die Rechnung zu 18 und 22 parvuli.[5])

Veronas und Venedigs gleich gewesen sein; in Venedig aber galt die Kölnische Mark gleich 233·8125 Gramm Carli Ruppi 1, 408.

[1]) Vgl. Hegel Die Chroniken der deutschen Städte. 1, 224.

[2]) ut denariorum ipsorum XIII soldi ponderent marcam unam argenti ponderis Tridentini et eadem marca denariorum contineat cupri seu rami quarteria $III^{1}/_{2}$ et non magis.

[3]) Wenn jemand Silber zum Kaufe bringt und man sich über den Preis nicht einigen kann, soll es eingeschmolzen (comburi) werden: et pro marca combusti argenti debebunt pro marca qualibet Veronensium libras $XIII^{1}/_{2}$ per ipsos monetarios eis dari.

[4]) Vgl. die Aeusserung Giovanellis a. a. O. 51 über einen Denar aus der Zeit Bischofs Nicolaus (1338—1347): Non saprei decidere, se sia più meschina la lega dell' argento o il lavoro dell' impronto. So nach dem Werte des Pfundes gegen den Goldgulden den Curs des Silbers zum Gold wie 11:1 angenommen. Damit stimmt so ziemlich die Verordnung über die Münzprägung von 1361, Kink a. a. O. 440.

[5]) Zu 20 werden sie angesetzt in der Urkunde von 1272 April 30 Bonelli 2, 600. In einer Urkunde des Grafen Alberts von Görz von 1287, November 23 Innsbruck findet sich der Ansatz: den Agleier (groschen) für zwelf Berner, den Venezier umb driezich Berner (der sogenannte Matapan) und die alten Meraner fur achtzehen

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Sie sind wohl identisch mit den öfter erwähnten Zwanzigern.[1])

Dem Silbergelde trat nun seit der Mitte des 13. Jahrhunderts die Goldwährung gegenüber. Die italienischen Kaufleute, welche das Bedürfnis nach grösseren Münzen am lebhaftesten empfanden, begannen seit 1252 in Florenz den Florin d' oro seit 1283 in Venedig den Ducaten auszuprägen, der baldigst in Genua, seit dem Beginne des 14. Jahrhunderts auch an der römischen Curie, in Ungarn und Böhmen Nachahmung fand.[2]) In Tirol haben sich diese Goldmünzen wohl erst im Laufe des 14. Jahrhunderts eingebürgert, wenigstens finde ich sie in den älteren Urkunden fast gar nie erwähnt.

Wenn nun das Wertverhältnis zwischen dem Berner Denar und dem Gulden festgestellt werden soll, könnte dies durch Ermittelung des Silbergehaltes der Denare und Umrechnung desselben in den Goldwert geschehen.

Es fehlen jedoch bestimmtere Angaben über den Silbergehalt und würde dies Verfahren wohl den Metall-

Berner. Orig. Wien Staatsarch. In einem Edikte des Bischofs Bartholomäus von Trient von 1307 März 5 findet sich folgende Bestimmung über Münzen: Et quod Rasesios, Ambrosinos, Montallerias, Bresanellos non debeat vallere nec uti, bonos Matipanos veteres et novos Venetos vallere et uti debere per XXXII et moneta dominorum Carintie XXII et Tridentinos XX et (?) moneta Verronensis veteros XXII et veteros parvullios (das Latein dieses auch im übrigen interessanten Ediktes, wenn man will des ältesten Tiroler Hirtenbriefes ist ungemein kraus, es ist erhalten durch ein Instrument über die Verkündigung dess. in der Pfarrkirche zu Mori). Orig. ebendort.

[1]) Urkunde von 1326 Cod. 391 f 391 f 33', 1330 a. a. O. f 84' des Wiener Staatsarchivs.

[2]) Hegel a. a. O. 225, Rubbi 1, 313, 409 in neuester Zeit Dr. Alfred Nagl der Salzburger Rechenzettel für 1284 und das gleichzeitige Wertverhältnis von Gold und Silber, Zeitschrift der numismatischen Gesellschaft in Wien wovon mir durch den Herrn Verfasser die Correcturbögen gütigst zur Einsicht überlassen wurden, wofür ich meinen ergebensten Dank ausspreche.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

wert des Silberdenars, nicht aber den Curswert, der doch zu unserem Zwecke allein brauchbar ist, ergeben. Man ist daher auf die Angaben der Urkunden hingewiesen. Es findet sich nun in dem Rotulus eines Processes, den die Einwohner des Ledrothales 1323 gegen Bischof Heinrich III. führten, von Seite der Kläger die Behauptung aufgestellt, dass der Goldgulden seit neun Jahren nach allgemeiner Schätzung 3 Pfund 5 Solidi wert sei.[1]) Der Behauptung wurde von der Gegenpartei nicht widersprochen. Dieser Ansatz nun wird indirect durch andere Wertangaben aufs bestimmteste bestätigt. Bei Neuordnung der Mailänder Münze 1311 wird der Gulden zu 19 Solidi 4 Denare imperiales, der Tiroler Groschen zu 6 Denaren angesetzt.[2]) Durch einfache Gleichung[3]) ergibt sich, dass ein Gulden gleich $38\frac{2}{3}$ Groschen oder 773 Denare war, also ungefähr zu 3 Pfund $4\frac{1}{2}$ Solidi angesetzt wurde. Ebenso ergibt ein ähnliches Resultat der folgende Ansatz: Der Matapan galt 1307 32 Denare; nach dem eben erwähnten Cursansatze von 1311 giengen nicht ganz 25[4]) Matapane auf den Gulden, darnach kämen auf den Gulden ungefähr 788 Denare oder 3 Pfund $5\frac{1}{2}$ Solidi.

---

[1]) Orig. Wien: Item quod florenus auri a IX annis citra communi extimatione valuit libras tres et V solidos denariorum Veronensium, schon bemerkt von Kink Fontes 5, 438. Nach Ladurner 99 zu 1304 wäre der Gulden nur gleich $2\frac{3}{4}$ Pfund.

[2]) Das Münzedikt von 1311 September 29 Dönniges Acta Henrici VII 2, 161.

[3]) Nämlich 1 fl. = 232 Denare, 1 D. = $\frac{1}{232}$ fl., 1 Tiroler Groschen = 6 Denare, 1 D. = $\frac{1}{6}$ Tiroler Groschen, $\frac{1}{232}$ fl. = $\frac{1}{6}$ T. Groschen. 6 fl. = 232 Tiroler Groschen. (Der Groschen wurde dabei nach dem Durchschnitt zu 20 Denare gerechnet.)

[4]) Der Ansatz von 20 Matapan auf den nur wenig kleineren Ducaten bei Carli Ruppi 1, 412 ist offenbar unrichtig und entsprang nur einer überaus kühnen Schlussfolgerung des Verfassers. Richtiger ist jedenfalls die Angabe, dass der Dukaten 1313 24 Matapan betrug, wobei zu beachten ist, dass der Matapan fortwährend im Werte stieg und 1330 bereits 36 Denare betrug. Carli Ruppi 1, 413.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Legt man dem Goldgulden nun den nach Hegels Berechnung ermittelten Geldwert von 5 Gulden 25 Kreuzern österr. Währung zu Grunde [1]), der sich heutzutage etwas höher stellen dürfte, so ergibt sich für das Pfund Berner Denare ein Metallwert von ungefähr 1 Gulden 61 Kreuzern, für die Mark 16 Gulden 16 Kreuzer, für den Solidus ungefähr 8 Kreuzer, für den Denar ungefähr 0·66 Kreuzer, für den Groschen 13 Kreuzer.[2])

Nachtrag zu Beiträge I.

Durch gütige Mittheilung des durch seine zahlreichen gediegenen Arbeiten über die Geschichte des Patriarchats von Aquileia, Friauls und der Görzer Grafen rühmlichst bekannten Herrn Cavalliere Dr. Vincenzo Joppi, Bibliothekars des städtischen Museums in Udine, wurde ich mit einer Urkunde bekannt, die in mehr als einer Beziehung als höchst merkwürdig bezeichnet werden muss. Es ist das Wahlprotocoll Bischof Aldrigets von Campo

---

[1]) Hegel a. a. O. 229. Huber im Archiv für österr. Geschichtsquellen 44, 531 rechnet den Florin zu 5 Gulden 4 Kreuzer österr. Währung, indem er Hegels Ansatz in süddeutschen Gulden in österr. Währung umrechnet; hier ist der Ansatz in Thalern (der Thaler zu 1 Gulden 50 Kreuzer) zu Grunde gelegt, ohne freilich den Curs der Thaler zu berücksichtigen. Nachdem der Florin ungefähr unserem Ducaten im Gewicht gleichkommt, der jetzt bei 5 Gulden 50 Kreuzer wert ist, dürften sich die oben gemachten Angaben etwas erhöhen.

[2]) Natürlich nur dem Metallwert nach; ganz anders würde sich die Sache verhalten, wenn der Marktwert des Geldes im 14. Jahrhundert mit dem heutigen in Vergleich gezogen würde. Um etwas höher setzt Romanin den Wert dieser Münzen an, die Mark zu 60 Lire Austriace gleich 21 Gulden und darnach den Soldi zu 11·6 Kreuzer, den Denar beinahe zu einem Kreuzer. Storia di Venezia 3, 342.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

vom Jahre 1232 August 31. Nicht nur für Trient, wo abgesehen von der kurzen Aufzeichnung über die Wahl, Investitur und Intronisation Bischofs Friedrich von Wanga [1]) das Protocoll über die Wahl Bischof Georgs von Lichtenstein von 1390 [2]), das älteste bekannte Aktenstück der Art bis jetzt darstellte, sondern auch für die übrigen deutschen Hochstifte, ja selbst für Italien werden sich wenige gleichalte Urkunden finden. Ein besonderes Interesse beansprucht die Wahl Bischofs Aldrigets, die durch Compromiss auf zwei Domherrn erfolgte, schon dadurch, als sie die letzte war, bevor der päpstliche Stuhl durch sein Eingreifen die freien canonischen Wahlen durch mehr als hundert Jahre illusorisch machte. Die Urkunde wurde von Herrn Joppi im Capitelarchive von Civedale gefunden und ist unzweifelhaft dasjenige Exemplar des Wahlprotocolls, welches dem Patriarchen zur Ueberprüfung der Wahl mitgetheilt wurde. Es trägt die eigenhändigen Unterschriften der wählenden Domherren [3]) und ist daher auch graphisch interessant. Ich theile das von den heimischen Historikern bisher noch nicht benützte Document mit Gestattung des Herrn Cavalliere Joppi nach jener Abschrift mit, welche derselbe mir zu übermitteln die Güte hatte.

Protocoll über die Wahl des Aldriget von Campo zum Bischofe von Trient. Trient 1232 August 31.—September 2.
Orig. Perg. Spuren eines verlorenen Siegels. Capitelarchiv von Civedale Band III der Pergamenturkunden Nr. 103.

Anno domini millesimo ducentesimo trigesimo secundo, indictione quinta, die martis, ultimo exeunte augusto, in

---

[1]) Hormayr, Beiträge zur Geschichte Tirols, 2, 243.

[2]) Bonelli 3, 234.

[3]) wie dies damals noch bei Aktenstücke der Art gebräulich und heutzutage wieder nach der gemeinen Lehre gefordert wird; vgl. c. 20 X de electione et electi potestate l. 6.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

choro ecclesie sancti Vigilii de Tridento, in presentia Johannis Belli archidiaconi, domini Maximiani, domini Adelpreti domini Peronis sacerdotum pluriumque aliorum. In capitulo Tridentino more solito ad campanam pulsatam coadunato et congregato cum tractaretur de electione futuri episcopi facienda, dominus Oldericus Tridentine ecclesie decanus, dominus Johannes Bellus archidiaconus, dominus Maximianus, dominus Adelpretus domini Peronis sacerdotes, dominus Aldrigetus de Campo, dominus Federicus de Cleiso, magister Oldericus scolasticus, magister Abelinus diaconi, Oldericus de Porta, Aicardus pro se et procuratorio nomine pro Trentino Amichi fratre suo, Jacob Bonifacius de Castrobarcu, Bertoldus Bebilinus, Henricus Tarantus, magister Armannus subdiaconi, dominus comes Hegheno, dominus Bonfadus, comes Arpo, Zucco pro se et procuratorio nomine pro domino Conrado tesaurario, Bartolomeus, Peregrinus Adhuini, Ottolinus de Telvo, Omnebonum [a]), Federicus de Wanga, Petrus de Cremona, Pexattus, Conradus [b]), Willelmus de Cleiso, Henricus Gris, Conradinus de Cremona acoliti omnes canonici Tridentini pro se et capitulo Tridentino eligerunt dominum Federicum de Cleiso diaconum et Bertoldum Bebilinum subdiaconum canonicos eiusdem ecclesie electores, quod possint quem voluerint eligere et postulare in episcopum ecclesie Tridentine prenominate et de presentibus tantum et non de se ipsis et quemcumque eligerint vel postulaverint, firmum et ratum habere et tenere promiserunt et pro domino episcopo illum habere et tenere promiserunt. Qui domini Federicus et Bertoldus predicti post habita supra predictis diligenti deliberatione sic in scriptis concorditer dixerunt et pronunciaverunt: In nomine patris et filii et spiritus sancti. Nos Federicus de Cleiso et Bertoldus Bebelinus canonici Tridentini elec-

---

[a]) A. [b]) folgt getilgt: Huoso.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

tores per dominum decanum et dominum comitem Heghenonem et pro toto capitulo et pro omnibus canonicis superius prenominatis eligimus dominum Aldrigetum de Campo canonicum Tridentinum in episcopum Tridentine ecclesie. Quo audito omnes predicti canonici alacriter et benigne ipsum in dominum episcopum receperunt, te deum laudamus cantando et tintinabula pulsando. Hiis quoque peractis, ibidem in dicta ecclesia facta denunciatione coram populo ibi coadunato placuit populo.

Postea die iovis sequenti secundo intrante septembri, in Tridento, in domo domini Conradi capellani, in presentia Conradi Usii canonici, Petri scolaris, Zaccarani scolaris, Trentini notarii et aliorum. Ibique dictus dominus Conradus tesaurarius Tridentinus electioni predicte consensit et ipsam firmam et ratam habere promisit.

Ego Oldericus decanus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui et subscripsi.

Ego Conradus thesaurarius canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui consensi et subscripsi.

Ego Zanebellus sacerdos et canonicus Tridentinus dicte electioni interfui, consensi et subscripsi.

Ego magister Wolricus scolasticus et canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Albertus sacerdos et canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Maximianus presbiter et canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego magister Abelinus canonicus et subdiaconus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Federicus diaconus Tridentine ecclesie et elector per capitulum huic electioni interfui et me subscripsi.

Ego Bertoldus subdiaconus Tridentine ecclesie et elector per capitulum huic electioni interfui et me subscripsi.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ego Henricus canonicus Tridentine ecclesie huic electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego magister Hermannus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego comes Egno de Eppan canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Arpus comes canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Pelegrinus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Fridericus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Bonfadius canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Eichardus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Oldericus de Porta canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Chuonradus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Henricus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Pexatus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Conradinus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Omnebonus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Petrus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Trentus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Bartholomeus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ego Wilielmus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

Ego Jacobus canonicus Tridentinus dicte electioni et tractatui interfui, consensi et subscripsi.

S. Ego Matheus de Placentia sacri palatii notarius predicte electioni et omnibus infrascriptis interfui et rogatus ita scripsi.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 3_35

Autor(en)/Author(s): Voltelini Hans von

Artikel/Article: Beiträge zur Geschichte Tirols (II.). 135-190